

NÖ Grenzland News



30 Jahre NÖG



Vorwort

Liebe LeserInnen!



Österreich feiert heuer einige bedeutende Jubiläen. Auch die NÖG hat einen runden Geburtstag und feiert 2005 ihr dreißigjähriges Bestandsjubiläum. Sie wurde im Jahr 1975 mit dem Ziel gegründet, die schwierige wirtschaftliche Lage der Regionen an der damals noch „toten Grenze“ durch gezielte Fördermaßnahmen zu verbessern. Die NÖG ist seither zu einem unverzichtbaren Fixpunkt geworden, wenn es um die Förderung der wirtschaftlichen Strukturen im niederösterreichischen

Grenzraum geht. Auch in der heutigen Zeit, in der die Grenzen zu unseren Nachbarländern allmählich verschwinden, ist eine besondere Unterstützung für die ehemaligen Grenzregionen besonders wichtig. Niederösterreich ist nun im Zentrum eines neuen dynamischen Wirtschaftsraums. Mit den Unterstützungen der NÖG für die Grenzregionen wird die Wirtschaft gestärkt und neue Impulse gesetzt. Dies ist auch in Zukunft notwendig, damit wir weiterhin Erweiterungsgewinner auf allen Ebenen bleiben.

LHStv. Ernest Gabmann

Editorial

Sehr geehrte LeserInnen!

„Das Tun interessiert, das Getane nicht.“ Dieses Wort stammt von dem großen deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Sicher, Das Neue ist immer aufregender als das Gewesene. – Aber bei Anlässen wie dem dreißigsten Jubiläum des Bestehens der NÖG ist es durchaus angebracht, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, das Getane zu betrachten und zu prüfen. Wir haben daher dieses Jubiläum zum Anlass genommen, die Zeit noch einmal Revue passieren zu lassen und die Meilensteine und Erfolgsmomente aus der Geschäftstätigkeit der NÖG von den Anfängen bis heute für Sie

zusammengefasst. Es ist eine Erfolgsbilanz, die sich sehen lassen kann. Wir wollen Ihnen aber auch einen Überblick über das aktuelle Angebot der NÖG sowie einen Ausblick auf die Aktivitäten in der nahen Zukunft geben. Die betriebliche Fördertätigkeit und die Gemeindeförderung werden in bewährter Weise weitergeführt. Das Aktion „NÖG Infonet 2010“ wird 2006 in erweitertem Umfang fortgesetzt und auch die Beratungsaktion „NÖG Telematik Offensive“ wird wegen des großen Erfolgs prolongiert. Wir freuen uns, auch weiterhin für die Förderung der Wirtschaft im nö. Grenzland arbeiten zu dürfen.

Dr. Ilan Knapp
Geschäftsführer

Mag. Gerbard Schmid
Geschäftsführer



Aktuelle News	4
30 Jahre NÖG	10
Die NÖG im Überblick	10
Historischer Rückblick	11
Aktuelle Angebote der NÖG	24
NÖG Infonet 2010+	27
Statistischer Überblick	28
Zukunfts(tr)räume im nö. Grenzland	34

ALLE AUSGABEN DER NÖ GRENZLAND NEWS (NR. 0 BIS 10) WIE AUCH DIE AKTUELLE AUSGABE KÖNNEN SIE IN DIGITALER FORM VON DER PROJEKTHOME PAGE UNTER [HTTP://INFONET.GRENZLAND.AT](http://inonet.grenzland.at) DOWNLOADEN.

Aktuelle news

Neue touristische Grenzübergänge zu Tschechien

Am 17. September 2005 unterzeichneten Innenministerin Prokop und ihr tschechischer Amtskollege Bublan im Beisein von LH Pröll auf der Burg Raabs einen Vertrag über die Errichtung touristischer Grenzübergänge.



Die Innenministerin Liese Prokop und in tschechischer Amtskollege Bublan bei der Vertragsunterzeichnung auf der Burg Raabs

Das Abkommen über die Grenzübergänge ersetzt einen älteren Vertrag von 1977 und sieht unter anderem längere Öffnungszeiten vor. Gleichzeitig haben die Minister im Staatsvertrag unterzeichnet, dass im Wald- und Weinviertel, zusätzlich zu den bereits bestehenden, 12 neue „kleine“ Grenzübergänge eingerichtet werden. Diese so genannten „touristischen Übergänge“ sind in erster Linie für Wanderer, Radfahrer und Kanufahrer gedacht. Eine Kontrolle direkt am Grenzübergang wird nicht durchgeführt, ein Reisepass ist aber mitzuführen. Bis Tschechien – voraussichtlich 2007 – dem Schengen-Abkommen beiträgt, wird es stichprobenartig Kontrollen geben. Nach der Ratifizierung des Vertrages durch das tschechische Parlament sollen die Grenzübergänge ab dem Frühjahr 2006 passierbar sein.

Die wirtschaftliche Bedeutung

Auch wenn alle, die sich mit der Entwicklung der Grenzregion beschäftigen, die Einrichtung der neuen Übergänge begrüßen, so gibt es dennoch noch einige, die die wirtschaftliche Bedeutung noch nicht erkannt haben und

daher die neuen Grenzübergänge in Frage stellen. Dabei wird aber meist das touristische Potential aus Tschechien leichtfertig unterschätzt.

Tschechen sind begeisterte Radfahrer und fahren, am liebsten in Gruppen bis zu 40 Personen, auch gerne längere Radtouren. Die nÖ. Grenzregion, sei es nun das nördliche Waldviertel, das Thayatal oder die Marchregion, ist für den Radtourismus hervorragend geeignet, und wird als solche zunehmend ausgebaut, beworben und auch vermehrt

in Anspruch genommen. Jeder der hier lebt, wird die gestiegene Radfahrerfrequenz bezeugen können. Den RadfahrerInnen, aber auch den Wanderern, ist jedoch die Grenze hinderlich. Sie nehmen die Region als Ganzes wahr und wollen sowohl auf österreichischer als auch auf tschechischer Seite fahren bzw. gehen. Wenn also die Grenze durch viele kleine touristische Übergänge durchlässiger ist, kann das für die Entwicklung des Rad-, Wander- und Kulturtourismus in der Region nur förderlich sein.

Neue Brücke über die March



Projektentwurf: „March-Steg“ zwischen Schloßhof und Devinska Nova Ves

An der March zwischen Schloßhof und Devinska Nova Ves wird derzeit an der Realisierung einer Radweg- und

Fußgängerbrücke gearbeitet. Die Brücke soll an historischer Stelle errichtet werden und die Revitalisierung der alten Gewölb Bögen mit umfassen. Mit diesem Projekt hat Schloss Hof nach dessen Realisierung unmittelbaren Zugang zu einem Markt von 500.000 potentiellen KulturtouristInnen aus dem Raum Bratislava (der reichsten Region der Slowakei). Im grenzüberschreitenden Radwegenetz wird eine wichtige Lücke geschlossen. Da dadurch auch wieder mehr zwischenstaatliche soziale Kontakte leichter möglich werden, ist auch ein Impuls für eine neue Qualität der Zusammenarbeit über die March zu erwarten.

Potentiale nutzen

Auch der Kulturtourismus spielt in Tschechien eine große Rolle. Viele grenznahe Orte in Tschechien haben Besucherzahlen, von denen man auf niederösterreichischer Seite nur träumen kann. Hier nur drei Beispiele: Der kleine Ort Bitov zieht mit seinem Thaya-Stausee und seinem Schloss rund 75.000 BesucherInnen pro Jahr an. Das weit liegende Vranov kann mit seinem hervorragenden kulturellen Angebot rund 85.000 BesucherInnen im Jahr verbuchen. Die dreiviertel Autostunde von der Grenze entfernte Stadt Telč hat gar ein Potential von rund 300.000 BesucherInnen pro Jahr. Auf dem vor allem in Tschechien gut ausgebauten Radwegnetz „Prague-Vienna-Greenways“ sind jährlich rund 50.000 RadfahrerInnen unterwegs. Wenn es gelingt, mit gut ausgebauten Rad- und Wanderwegen über die neuen Grenzübergänge sowie mit speziell auf diese Zielgruppe abgestimmten Angeboten auch nur einen Teil dieses Potentials anzusprechen, dann wird die nÖ. Grenzregion sehr gut davon profitieren können. Freilich: Viel Zeit ist



Rund 300.000 Besucherinnen pro Jahr besuchen die malerische Innenstadt von Telč.

nicht mehr. Wenn die Grenzübergänge im Frühjahr 2006 offen sein werden, müssen die Angebote bereits vorhanden und beworben sein. Andernfalls wird das vorhandene Potential nicht oder nicht voll ausgenutzt werden können. ■

Grenzüberschreitende touristische Karten

Die Grenzregionen des Waldviertels werden gemeinsam mit ihren tschechischen Partnergemeinden grenzüberschreitende touristische Karten für die kommende Saison im Jahr 2006 produzieren. Auf diesen Karten sind alle Wander-, Rad- und Reitwege, alle Sehenswürdigkeiten, touristische Einrichtungen und natürlich auch schon die neuen Grenzübergänge eingezeichnet. Die Karten werden im Maßstab 1:25000

erscheinen und in der gesamten Grenzregion auf tschechischer und niederösterreichischer Seite verteilt. So können alle in der Grenzregion von den Touristenströmen im jeweiligen Nachbarland profitieren. Die Initiative dazu ging von den GlZen und ihren tschechischen Partnern aus. Die Finanzierung auf österreichischer Seite kommt aus dem Projekt „Willkommen Nachbar“.

Grenzüberschreitendes Golfen in Haugschlag



In Zukunft können die Golfer zwischen den Plätzen in Haugschlag und Nová Bystrice auch per Golfcar pendeln.

In Haugschlag, in der Nähe von Litochau, gibt es diesseits und jenseits der Grenze je einen großen Golfplatz. Rund 1500 m Luftlinie trennen die beiden 18-Loch-Plätze des Golfresorts Haugschlag vom Golfresort Monachus im tschechischen Nová Bystrice.

An sich könnten beide Plätze gemeinsam bespielt werden. Dies ist derzeit aber nur an speziellen Tagen möglich, an denen der kleine Grenzübergang, der die beiden Plätze verbindet, für einige Tage geöffnet wird. Im Jahr 2004 war dies einmal fünf Tage lang durchgehend der Fall. In diesem Zeitraum wurden rund 1000 Grenzübertritte registriert – größtenteils von tschechischen Golfern, die auf dem österreichischen Platz spielten. Normalerweise muss man dafür einen Umweg von ca. 17 km in Kauf nehmen. In Zukunft wird hier das grenzüberschreitende Golfen die ganze Saison lang ohne Umweg möglich sein. Für die Tourismusbetriebe der Region stellt dies einen lang ersehnten Standortvorteil dar.

Aktuelle News

GIZ Retz eröffnet gemeinsames Büro mit GIZ Znaim

Im September 2005 wurde in Znaim das gemeinsame Büro der Grenzüberschreitenden Impulszentren (GIZ) Retz und Znaim eröffnet.

Die Partnerschaft zwischen Znaim und Retz ist nicht zufällig entstanden, sondern war Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit. Nach vielen Jahren Kooperation, die sich zu einer festen Freundschaft weiterentwickelt hat, ist mit dem Impulszentrum Znaim-Retz ein weiterer Baustein für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit geschaffen worden. Die beiden GIZen Retz und Znaim arbeiten aber nicht nur zusammen, sondern sind auch auf in-

stitutioneller Ebene miteinander verwoben: Im Vorstand des GIZ Znaim sind Vertreter aus Retz und umgekehrt sind im Vorstand des GIZ Retz Vertreter aus Znaim eingebunden.

Das Impulszentrum Znaim-Retz ist Spiegelprojekt zum GIZ Retz und hat im November 2002 seine Tätigkeit aufgenommen. Ziele des Projektes sind Begegnungen der Bevölkerung beiderseits der Grenze, die Entwicklung von Kontakten und der Zusam-

menarbeit zwischen verschiedenen Interessensgruppen, die Unterstützung der Gemeinden, der Jugend, der Unternehmer und anderer Gruppen bei der Suche nach Partnern über die Grenze hinaus sowie die Organisation von Begegnungen dieser Gruppen. ■

Kontakt:
GIZ Retz / Büro Znaim:
Dolní Česká 13, CZ-669 02 Znojmo
DI 9.00–13.00 und DO 15.00–19.00
tel.: +420-721-609 583
fax: +420-515-222 008

Projekt „LAGERA“

Gemeinsam gegen die Arbeitslosigkeit: Österreichische und ungarische ExpertInnen erarbeiten Strategien für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt

Ziel des Interreg IIIA-Projektes LAGERA ist die Vorbereitung der Kleinen und Mittleren Unternehmen sowie deren ArbeitnehmerInnen im Industrieviertel auf den gemeinsamen österreichisch-ungarischen Arbeitsmarkt in der Zeit nach dem Auslaufen der Übergangsfristen. Alle vier Monate trifft die österreichisch-ungarische Steuerungsgruppe zusammen, um den Projektverlauf aktiv mitzugestalten. Die Steuerungs-

gruppe setzt sich aus VertreterInnen der (regionalen) AMS-Stellen, ArbeitnehmerInnenvertretern (AK, ÖGB), VertreterInnen von Industrie und Wirtschaft (IV, WK), Regionalmanagement, aus WissenschaftlerInnen, VertreterInnen diverser Fortbildungseinrichtungen (BFI, WFI), politischen EntscheidungsträgerInnen der zuständigen Ministerien des Bundes und des Landes NÖ (BMWA, Büro LR Bohuslav), etc.) zusammen.

Als erster Schritt wurde von L&R Sozialforschung eine Umfrage bei 40 KMU im Industrieviertel begonnen, die den (Informations-)Bedarf und die Einstellung der KMU in Bezug auf den gemeinsamen Arbeitsmarkt ermitteln soll. Erste Ergebnisse liegen bereits vor.

Weiters soll eine praxisorientierte Rechtsinformations-Sammlung zur grenzüberschreitenden Beschäftigung entstehen. Die Grundlagen-Recherche dafür ist bereits weit fortgeschritten. ■

Info bei: Barbara Maschin, 02622 27156, b.maschin@industrieviertel.at



WKNÖ Präs. Sonja Zwatzl und LR Johanna Mikl-Leitner unterstützen u.a. das Projekt Frauenwirtschaft-Wirtschaftsfrauen.

Frauenwirtschaft – Wirtschaftsfrauen

Im Waldviertel etabliert sich ein interessantes Projekt, das sich dem Problem der steigenden Arbeitslosigkeit vor allem bei Frauen widmet.

Im österreichisch-tschechischen Grenzgebiet gibt es viele Frauen, die – zum Teil auch auf Grund der schlechten Arbeitsmarktsituation in dieser Region – irgendwann ihr Wissen und Können als selbständige Unternehmerinnen einsetzen möchten oder dies bereits tun. Das Projekt „Frauenwirtschaft – Wirtschaftsfrauen“ bietet Information und Unterstützung und die Möglichkeit, sich unverbindlich mit dem Thema „Selbständigkeit“ zu beschäftigen, Erfahrungen, Pläne, Hoffnungen und Befürchtungen auszutauschen und Unternehmerinnen und Gründerinnen aus Tschechien und Österreich kennen zu lernen.

Angeboten werden regelmäßige österreichisch-tschechische Netzwerktreffen, bei denen hochkarätige Expertinnen Tipps und Impulse geben und bei denen sich interessierte Frauen über ihre Pläne und Ideen austauschen können. Weil im Grenzraum die Sprache wichtig ist, bietet das Projekt auch Möglichkeiten zum Sprachenlernen an (im Oktober 2005: Tschechisch Workshop in J. Hradec, 14. und 15.10. und Tschechischkurse in Slavonice und Litschau ab 18.10.).

Alle Vortrags-, Seminar- und Sprachkursangebote sind kostenlos und richten sich an Unternehmerinnen, Gründerinnen, Mitarbeiterinnen von

Betrieben und Frauen, die sich für die Schwerpunktt Themen interessieren.

Zusätzlich werden Gründerinnen und Jungunternehmerinnen die Möglichkeit geboten, an einem grenzüberschreitenden Mentoring-Programm teilzunehmen und mit einer Mentorin aus dem Nachbarland ihr Fachwissen und ihre soziale, interkulturelle und sprachliche Kompetenzen zu erweitern.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des Projektes „Willkommen Nachbar“ für die Bezirke Horn, Waidhofen an der Thaya und Gmünd und in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich FiW und der Südböhmischen Unternehmerinnenvereinigung JAPM. ■

Nähere Informationen/Anmeldung:
GIZ Thayaland
Tel. 02843 26135
E-Mail: giz.thayaland@aon.at

oder GIZ Region Weitra,
Tel +43 (0) 2815/77 2 71,
E-Mail: giz@weitra.at

Aktuelle News

Universitätslehrgang – „Erneuerbare Energie in Mittel- und Osteuropa“

Der Start für ein europäisches Qualifizierungsprogramm für die Zukunftsbranche „Erneuerbare Energie“ erfolgt im Jänner 2006



Bruck/Leitha ist schon seit Jahren Vorreiter punkto erneuerbarer Energie

Erneuerbare Energie ist europaweit DIE Zukunftsbranche am Energiesektor. Die Nachfrage nach fundiertem Know-how steigt seitens der Wirtschaft beständig, aber noch fehlen in Europa entsprechende postgraduale Aus- und Weiterbildungsangebote. Diese Herausforderung nimmt nun der interdisziplinäre, berufsbegleitende Universitätslehrgang der Technischen Universität Wien in Kooperation mit dem Energiepark Bruck/Leitha

an, wobei ein Schwerpunkt in Mittel- und Osteuropa gesetzt wird. Das einzigartige, postgraduale Studienprogramm ist auf eine internationale Zielgruppe ausgerichtet und wird berufsbegleitend stark praxisorientiert angeboten. Dieser Universitätslehrgang wird unter Mitwirkung der West-ungarischen Universität Mosonmagyaróvár und des Energy Centre Bratislava länderübergreifend durchgeführt und ist somit der erste grenzü-

berschreitend geführte Lehrgang Österreichs, der sich mit der alternativen Energieproduktion auseinandersetzt. Gestartet wird im Jänner 2006.

Der Verein „Energiepark Bruck/Leitha“ beschäftigt sich mit Projekten im Bereich erneuerbare Energie, Klimaschutz, Umweltschutz und Regionalentwicklung. Er hat sich in den vergangenen Jahren als Innovationszentrum und Entwicklungsmotor sowohl in der Region als auch darüber hinaus etabliert. Durch die Initiative des Energieparks wurden bereits zwei Windparks, ein Biomassefernh Heizwerk und eine Biogasanlage in der Region umgesetzt. ■

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://newenergy.tuwien.ac.at>

Rückfragen/ Kontakt:
DI Martina Prechtl
Energiepark Bruck/Leitha
Tel: +43 (0)2162-68100-12
E-Mail: m.prechtl@energiepark-bruck.at

Mag. Petra Aigner, Technische Universität Wien, Weiterbildungszentrum/ Continuing Education Center
Tel: +43 (0)1-58801-41710
E-Mail: aigner@wbz.tuwien.ac.at



Neue Projekte in der Region March-Thaya-Auen

In der nordöstlichen Grenzregion des Weinviertels sind für die nächste Zeit einige interessante Aktivitäten und Projekte geplant. So wird beispielsweise das Projekt „March Gourmet“ als Interreg- IIIA-Projekt eingereicht.

Das Projekt soll die Bewusstseinsbildung für hochqualitative kulinarische Produkte aus der Region und deren Beitrag zur Landschaftsvielfalt fördern. Die Marke „March Gourmet“ dient dafür als Vehikel. Als Maßnahmen sind Veranstaltungen vom Hoffest beim March-Gourmet-Produzenten über einen March-Gourmet-Heurigen bis hin zu „Kochen mit March Gourmet“ mit aufgeschlossenen Wirten in der

Region geplant. Weiters ist die Entwicklung von speziellen Angeboten der Produkte als Firmengeschenke geplant. Auch ein touristisches Angebot mit Exkursionen in die Region in Kombination mit anderen Attraktionen (Vogelstation in Hohenau, Kanufahrten, etc.) sollen geschaffen werden. Für all dies wird die Kooperation mit den diversen touristischen Einrichtungen (Gastronomie, Hotel, Museen, etc.) angestrebt.

Geplant ist auch die Einreichung eines Interreg-Projekts „Ausbildung zur/m Natur- und KulturführerIn“ in den March-Thaya-Auen. Dazu konnte als Partnerorganisation in der Slowakei die „Bird-Life Slovakia“ gewonnen werden.

Vom Projekt „Willkommen Nachbar“ sind gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Gänserndorf wieder interessante Veranstaltungen für UnternehmerInnen geplant. Eine davon soll beispielsweise das Thema „Ausschreibungen in der SK – Was ist zu beachten, wie kann man sich daran beteiligen?“ behandeln. ■

Link: www.marchgourmet.at



30 Jahre NÖG

Die NÖG feiert heuer ihr dreißigjähriges Bestandsjubiläum. Wir wollen Ihnen aus diesem Anlass einen tieferen Einblick in die NÖG, ihre Geschichte, ihre Erfolge und ihre Akteure geben.

Die NÖG im Überblick

- Gründungsjahr 1975
- Rechtsform: Ges.m.b.H.
- Stammkapital: EURO 14.534.566,84 (ATS 200 Mio.)
- Die Gesellschaft ist nicht gewinnorientiert
- Gesellschafter: zu je 50 %
 - das Land Niederösterreich und
 - die Republik Österreich, BMf. Verkehr, Innovation und Technologie
- Geschäftsführung: Dr. Ilan Knapp, Mag. Gerhard Schmid
- Aufsichtsrat: 8 Aufsichtsratsmitglieder (+ ein beratendes Mitglied)
- Adresse: 1010 Wien, Lugeck 1 (Personal- und Raunionion mit ecoplus)
- Räumlicher Tätigkeitsbereich: Waldviertel: Bezirke Gmünd, Waidhofen, Zwettl, Horn, südl. Waldviertel
Weinviertel: Bezirke Mistelbach (ohne GP Walkersdorf), Hollabrunn, Gänserndorf (Gerichtsbezirk Zistersdorf und Marchgemeinden), Bruck / Leitha

Betrieblicher Tätigkeitsbereich:
Die NÖG ist Partner für Investitionsprojekte und bietet sowohl Unternehmen als auch Gemeinden in den Bereichen Standort, Technik, Betriebs-

wirtschaft, Recht und Finanzierung ein umfassendes Service.

Gleich nach Gründung der NÖG bezog sich die Fördertätigkeit vor allem auf Gemeinden und da insbesondere auf die Errichtung, Entwicklung und Erweiterung von Betriebsansiedlungsgebieten. Später wurde der Schwerpunkt mehr auf die Förderung von Betriebsansiedlungen bzw. von betrieblichen Erweiterungsvorhaben vor allem für Industriebetriebe und produzierendes Gewerbe gelegt.

Seit 1997 betreibt bzw. fördert die NÖG auch Impulsprojekte, die die Unternehmen und Gemeinden im nÖ. Grenzland ergänzend zu den finanziellen Förderungen durch spezielle Informationen, Anregungen, Beratungen und EDV-Wissen unterstützen.

Förderungen für Unternehmer:
Betriebliche Förderung im gewerblichen und industriellen produzierenden Bereich:

- ergänzend zu den traditionellen Förderungsmöglichkeiten von Bund und Land
- zur Ausfinanzierung eines Investitionsvorhabens durch zinsgünstige Darlehen

immaterielle Förderungen:

- Vermittlung und Förderung von Beratungsleistungen
- Förderungen von konkreten betrieblichen Anpassungs- und Innovationsprozessen wie etwa Marketing, Verkauf, Produktentwicklung, EDV-Einsatz, Qualitätssicherung und Einsatz neuer Technologien

Förderungen für Gemeinden:

- Auswahl und Planung von Betriebsansiedlungsgebieten
- Förderung von Grundankauf und Aufschließung.

Unterstützung von Impulsprojekten:

- Gründer- und Beratungszentrum Gmünd
- TBZ Groß Siegharts
- nÖ. Grenzlandstudie
- Telematikoffensive (EDV-Beratung von Unternehmen im Grenzland)
- Projekt NÖG - Infonet 2010 (Beratung, Information, Veranstaltungen, etc.)
- Grenzüberschreitende Impulszentren

Fördervolumen im Zeitraum 1975–2004

- an Gemeinden: rund € 12,77 Mio.
- an Betriebe: rund € 41,76 Mio.
- Gesamt:** rund € 54,53 Mio.

Historischer Rückblick

Eine kleine Chronik der NÖG - Wichtige Ereignisse und Meilensteine



Gesellschaftsvertrag vom 26.06.1975

Stammkapital: ATS 20 Mio.

Gesellschafter sind die Republik Österreich, vertreten durch das BMF sowie das Bundesland Niederösterreich im Verhältnis 50 : 50.

Die Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrages erfolgte durch den BM für Finanzen, Herrn Dkfm. Dr. Hannes Androsch und für das Bundesland Niederösterreich durch den damaligen LH-Stv. HR Siegfried Ludwig.

Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 04.07.1975 beim Handelsgericht Wien.

Gesellschaftsorgane sind: die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat, die Generalversammlung

Die ersten Geschäftsführer sind: HR Dr. Franz Ruppert und Dr. Walter Guggenberger

Tätigkeit im Rumpfgeschäftsjahr: Es erfolgt der organisatorische Aufbau

der Gesellschaft, die Einrichtung der Buchhaltung, u.v.a.m. – insbesondere natürlich die Planung und Organisation der bevorstehenden Geschäftstätigkeit



Es fanden drei Aufsichtsrassitzungen statt, in denen schwerpunktmäßig folgende Punkte behandelt wurden:

- Geschäftsordnung für die Geschäftsführung
- Richtlinien für die Behandlung von Förderansuchen
- erste Förderansuchen

Das Jahr 1976 war gekennzeichnet durch eine rezessive Wirtschaftsentwicklung und eine dadurch bedingte mangelnde Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der NÖG richtete sich daher insbesondere auf die Vorbereitung und Planung von Betriebsansiedlungszonen, um dadurch die örtlichen Standortvoraussetzungen zu verbessern und günstigere Bedingungen für Betriebsansiedlungen in der nächsten Investitionsphase zu schaffen.



Es wurden Förderansuchen von verschiedenen Standortgemeinden behandelt, so zum Beispiel Litschau, Heidenreichstein, Horn, Mistelbach und Waidhofen an der Thaya

Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 40 Mio.

Die NÖG plant, finanziert, errichtet und vermietet Betriebsobjekte für zwei Firmen (Fa. Otto Kühnen in Retz und Fa. Häusermann in Gars/Kamp – Erweiterung der Produktion). Die Firmen haben die Möglichkeit, die Objekte nach Ablauf von 10 Jahren zu erwerben.

Es werden Förderdarlehen, teilweise zum Grundankauf für die Errichtung von Betriebsgebieten und teilweise zur deren Aufschließung, für die Standortgemeinden Hollabrunn, Mistelbach und Poysdorf beschlossen.

Der Aufsichtsrat beschließt die Gewährung eines Betriebsmittelzuschusses für die Fa. Marchert. →

30 Jahre NÖG

Interview

Geschäftsführer der NÖG
Dr. Ilan Knapp,
Mag. Gerhard Schmid

Grenzland News: Seit 30 Jahren gibt es die Niederösterreichische Grenzlandförderungs-GmbH. Wo sehen Sie die wichtigsten historischen Momente der NÖG?

Schmid: Ich würde weniger von historischen Momenten als von Prozessen sprechen. Die NÖG hat sich, genau wie die nÖ. Grenzregion, in diesen Jahren sehr gewandelt. Vor dreißig Jahren ging es um soziale und wirtschaftliche Strukturen, die es heute so nicht mehr gibt. Denken Sie nur an die Städte und Ortschaften der Sechziger- und Siebzigerjahre, in denen sich vieles seither gewandelt hat. Unser erster Ansatzpunkt war die materielle Förderung an Gemeinden zur Schaffung von Betriebsansiedlungszonen und deren Infrastruktur. Später kamen Förderungen an Betriebe bei Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben dazu. Seit Anfang der neunziger Jahre geben wir auch immaterielle Unterstützung, auf die sich Dr. Ilan Knapp konzentriert.

Grenzland News: Welche Aktionen setzt die NÖG um die Unternehmen in der NÖ Grenzregion für Kooperationen mit den EU Beitrittsländern zu stärken?

Knapp: Die von der NÖG getroffenen Maßnahmen haben in den vergange-

nen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Unsere Leistung besteht nicht mehr ausschließlich aus Förderungen, sondern auch in der Beratung für die – meist kleinen und mittleren - Unternehmen in der Region. Hier haben wir die Funktion, die Zeichen der Zeit im Kleinen umzusetzen. Dahinter steht immer die Grundidee, die Unternehmerinnen und Unternehmer in ihren konkreten Anliegen zu unterstützen. Das reicht von der EDV-Einschulung bis zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Leute, die in die Grenzregion investieren, müssen gehegt werden, daher betreuen wir sehr individuell. Es ist uns in dieser Hinsicht bereits vieles gelungen wie beispielsweise die Schaffung von Grenzüberschreitenden Impulszentren, die grenzüberschreitende Unternehmen und Initiativen ganz konkret vernetzen.

Grenzland News: Was hat die EU-Erweiterung an Ihrer Arbeit geändert?

Schmid: Die EU-Erweiterung hat neue Herausforderungen geschaffen. Es gab und gibt viel Bedarf an Information, vor allem ging es anfangs darum, sich mit den negativen Befürchtungen rund um die Erweiterung auseinanderzusetzen. Es ist eine Tatsache, dass viele dieser Befürchtungen nicht eingetreten sind. Die Betriebe sind nicht abgewandert, sondern sind hier geblieben und profitieren



Dr. Ilan Knapp

davon, ein weiteres Standbein z.B. in Tschechien zu haben. Die Öffnung hat uns also sehr genutzt.

Knapp: Es geht darum, die Chancen der EU-Erweiterung zu realisieren und dazu müssen wir die Grenzen aus den Köpfen bringen. Wir nehmen daher jene, die sich noch nicht trauen, an der Hand und bringen sie mit passenden tschechischen oder slowakischen Partnern zusammen. Davon profitieren die Unternehmen und die Region gleichermaßen. Deshalb arbeiten wir nicht nur in Niederösterreich, sondern auch jenseits der Grenze. Wir gehen von der Arbeit in der Kleinregion zur interregionalen Arbeit über.

Grenzland News: Wo liegen denn die Herausforderungen der Zukunft für die NÖG?

Schmid: Es gibt noch große Chancen für die Grenzregion. Viele Unternehmen haben bereits begriffen, dass sich mit der EU-Erweiterung ein zusätzlicher großer Markt für uns aufgetan hat. Die Wirtschaft spielt sich interregional und im Austausch ab. Gmünd zum Beispiel liegt nur 45 Kilometer



Mag. Gerhard Schmid

von Budweis entfernt. Da liegt ein Riesipotential, das wir uns Schritt für Schritt erschließen müssen. Wir dürfen aber auch nichts überstürzen sondern müssen Geduld haben.

Grenzland News: Es wird immer wieder gesagt, der große Hemmschuh sei die Verkehrslage mancher Regionen. Vor allem der Raum Gmünd und Schrems ist in dieser Hinsicht stark benachteiligt.

Knapp: Das ist tatsächlich in der Region und generell im nÖ. Grenzland schon seit Jahren ein großes Thema. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig neue Verkehrsverbindungen sind. Immerhin wurde und wird viel gebaut – es geht also in die richtige Richtung. Wir müssen diesen Weg in den kommenden Jahren aber konsequent fortsetzen und den Ausbau von Straßen, Eisenbahnwegen, Brücken und vor allem von Grenzübergängen vorantreiben. Das ist notwendig, um nicht wichtige Entwicklungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu versäumen. Für dieses Ziel müssen weiterhin alle relevanten Abteilungen, Einrichtungen und Institutionen in Niederösterreich aktiv zusammenarbeiten.



1978

→ Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 60 Mio.

Der Aufsichtsrat der NÖG beschließt die Vergabe von Förderdarlehen an Mistelbach, Groß Gerungs, Heidenreichstein, Gänserndorf und Harbach.

Besonders erwähnen ist das Projekt Harbach: Hierbei handelt es sich um die ersten Schritte im Zusammenhang mit der Errichtung des Moorheilbades Harbach.

Der Aufsichtsrat beschließt die Gewährung von Darlehen an die Fa. Coadress in Götzensdorf, die Fa. Multessa in Retz, die Fa. Marchart und die Wäschefabrik Schwarzenau.

Die Tätigkeit der NÖG ist nach wie vor ausgerichtet auf die Planung, Organisation und Finanzierung von Förderprojekten im NÖ Grenzland und auf die Setzung geeigneter Fördermaßnahmen für finanziell gefährdete Unternehmen.



1979

Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere

ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 80 Mio.

Der Aufsichtsrat beschließt in mehreren Sitzungen die Vergabe von Fördermitteln an die Marktgemeinde Götzensdorf, an die Stadtgemeinden Horn und Heidenreichstein sowie die Vergabe von Förderdarlehen an mehrere Firmen (u.a. die Firmen Häusermann, Stransky und Texler)

Besonders erwähnenswert ist die Hilfestellung und Tätigkeit der NÖG im Zusammenhang mit der Ansiedlung der Fa. ELK in Schrems, der Ansiedlung der Fa. KTW in Waidhofen an der Thaya und die Ansiedlung der Fa. Weinzettl (Kunststoffensterzeugung) in Heidenreichstein.



1980

Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 100 Mio.

Der Aufsichtsrat beschließt in mehreren Sitzungen, im Hinblick auf die Errichtung von Betriebsgebietszonen, die Vergabe von Förderdarlehen an diverse Standortgemeinden, so zum Beispiel an die Gemeinden Gmünd, Horn, Schrems, Heidenreichstein und Waidhofen an der Thaya. →

30 Jahre NÖG

→ In Harbach kommt es zur Errichtung des Moorheilbades Harbach mit 200 Betten.

Die Fa. Pollmann erweitert ihre Produktionspalette auf geschliffene Achsen und Wellen für die KFZ-Industrie.



Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 120 Mio.

Im Hinblick auf die Entwicklung von Betriebsgebieten beschließt der Aufsichtsrat die Vergabe von Förderdarlehen an die Standortgemeinden Gmünd, Groß Gerungs, Pfaffen-schlag, Haugsdorf, Poysdorf und Zistersdorf.

Die NÖG unterstützt mit einem weiteren namhaften Betrag die positive Fortentwicklung des Moorheilbades Harbach, nämlich die Durchführung der zweiten Ausbaustufe auf 350 Betten. Die Fa. Gebauer und Griller in Poysdorf erweitern ihren Betriebsstandort und tätigen maschinelle Investitionen.

Die Konjunktur ist wieder rückläufig und es gibt zahlreiche Insolvenzen im nÖ. Grenzland. Die NÖG betreut in diesem Zusammenhang sehr intensiv

die Unternehmen, die sich im Grenzland befinden.



Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 140 Mio.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Betriebsgebietsstandorte beschließt der Aufsichtsrat der NÖG die Vergabe weiterer Förderdarlehen an Standortgemeinden. Nennenswert sind in dem Zusammenhang Hollabrunn, Langau, Poysdorf und Retz.

Auch betriebliche Fördermaßnahmen beschließt der Aufsichtsrat, nämlich die Vergabe von Förderdarlehen. Zu erwähnen sind hier insbesondere die Firmen Wirtl in Frühwärs und die Firma Pollmann in Karlstein.



Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 20 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 160 Mio.

In der Geschäftsführung ersetzt nunmehr Dr. Ewald Kloser ab 17.03.1983

den mit 31.01.1983 ausgeschiedenen HR Dr. Franz Ruppert.

Die NÖG befasst sich verstärkt mit der Beratung und Betreuung von Investoren. Es kann in der Betreuung eine wesentliche Steigerung erzielt werden: 62 Unternehmen werden beraten. Betreut werden u.a. die Fa. ELK bez. ihrer Betriebserweiterung, die Firma Wenzl Hartl bez. den maschinellen Investitionen in Echenbach und die Firma Hofmann in Hollabrunn.



Die beiden Gesellschafter erhöhen das Stammkapital der NÖG um weitere ATS 40 Mio. auf nunmehr insgesamt ATS 200 Mio.

Die NÖG erreicht ein neues Hoch und betreut in diesem Jahr 87 Unternehmen in den unterschiedlichsten Angelegenheiten wie Standortsuche und -evaluierung, Finanzierungs- und Förderungsberatung, Umstrukturierung, etc.

An bedeutenden Projekten sind zu nennen Fa. Alpquell in Gaweinstal (Neugründung für die Tafel- und Mineralwassererzeugung), Fa. Bio-Trainingszentrum in Gars am Kamp (Projekt DUNGL), Fa. Test-Fuchs in Groß Siegharts (Erweiterungsinvestition) →

Interview

Eigentümerversprecher: Wirtschaftslandesrat LH Stv. Ernest Gabmann

Grenzland News: Die NÖG wird dreißig Jahre alt; waren es dreißig erfolgreiche Jahre?

Gabmann: In diesen dreißig Jahren hat die NÖG im Rahmen ihrer Förderaktivitäten eine große Zahl an Förderdarlehen an die niederösterreichischen Gemeinden und Unternehmen im Grenzland vergeben; so hat die NÖG an die Gemeinden für die Entwicklung der dortigen Betriebsgebiete Förderdarlehen im Gesamtausmaß von € 12,77 Mio. und an die Unternehmen für ihre Investitionen Förderdarlehen im Gesamtausmaß von € 41,76 Mio., also insgesamt Förderdarlehen im Ausmaß von € 54,53 Mio. gegeben.

Daneben hat die NÖG zahlreiche Impulsprojekte initiiert bzw. teilweise mitinitiiert und gefördert; wie z.B. die NÖG Grenzlandstudie 2010, das Gründer- und Beratungszentrum Gmünd, das TBZ in Groß Siegharts, die NÖG-Telematikoffensive, das NÖG-Infonet, die Aktivitäten im Zusammenhang mit den Grenzüberschreitenden Impulszentren u.v.m.

Grenzland News: Welche Rolle spielt die NÖG in den von ihr betreuten Regionen?

Gabmann: Die NÖG konnte mit der finanziellen Unterstützung und Be-

ratung einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Betriebe ihre Erweiterungen durchführen bzw. auch neue Ansiedlungsprojekte starten konnten. Damit konnte das Investitionsklima im Grenzraum sowie die Wertschöpfung erhöht und Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden.

Mit den neuen Projekten ist die NÖG auch ein wichtiger Impulsgeber für die Region, da sie immer wieder Aktivitäten für die weitere positive Entwicklung der Grenzlandregion setzt.

Mit der Unterstützung der Gemeinden konnten Betriebsgebiete im Grenzraum geschaffen und aufgeschlossen werden. Damit kann eine optimale Infrastruktur für Unternehmen geboten werden.

Grenzland News: Welche Zukunft sehen Sie für die NÖG in den kommenden Jahren?

Gabmann: In Fortsetzung an die bisherige Tradition muss sich die NÖG einerseits an den kommenden neuen Vorgaben der Europäischen Union und andererseits an den Bedürfnissen der Gemeinden und Betriebe des NÖ Grenzlandes orientieren und dementsprechend ein optimales Förderinstrumentarium aufbauen.

Weiters muss die NÖG, um zusätzliche regionale Entwicklungs-Impulse zu setzen, wie bisher weitere Aktivitäten entwickeln bzw. in einem Netzwerk mit anderen regionalen Akteuren starten.



LH Stv. Ernest Gabmann

Grenzland News: Das Grenzland – Wald- und Weinviertel – hat sich zuletzt mit großen Herausforderungen auseinandergesetzt. Was haben die Investitionen des Landes in den vergangenen Jahren gebracht?

Gabmann: Die Aktivitäten der NÖG und auch der ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur, haben zur Belebung der Grenzregionen beigetragen. Unternehmen konnten gestärkt werden, mit einer attraktiven Infrastruktur neue Betriebe gewonnen werden, innovative Projekte umgesetzt und damit wurden auch Negativeffekte wie Absiedlungen und Abwanderungen weitestgehend hinten gehalten. Viele Aktivitäten wurden gesetzt, um die Unternehmen und Grenzregionen fit zu machen für die Auswirkungen der EU-Erweiterung – und das mit großem Erfolg.

Grenzland News: Welche Rolle werden in Zukunft interregionale Wirtschaftskooperationen spielen?

Gabmann: Den interregionalen Wirtschaftskooperationen wird in Zukunft eine sehr große Rolle zukommen. Niederösterreich kann stark vom Erweiterungsprozess profitieren und tut das auch. Der rasche Aufholprozess der Nachbarländer bietet große Möglichkeiten für ein zusätzliches Wirtschaftswachstum und Exportsteigerungen.

30 Jahre NÖG



Christian Gaugusch, Leiter Finanzen und Rechnungswesen der Pollmann Austria OHG

Statement

Pollmann Austria OHG – Karlstein

Das Familienunternehmen Pollmann ist seit 1980 erfolgreicher Hersteller und Zulieferer für die internationale Automobilindustrie. Neben dem Stammsitz in Karlstein/Thaya (gegründet 1888, derzeit 450 Mitarbeiter) gibt es ein Montagewerk im südböhmischen Jindřichův Hradec (gegründet 1991, 100 Mitarbeiter) sowie in Romeoville, einem Vorort von Chicago in den USA (gegründet 2001, 50 Mitarbeiter). Mit insgesamt 600 Mitarbeitern weltweit erwirtschaftet Pollmann derzeit einen Umsatz von rund 45 Mio. EURO. Der Exportanteil beträgt 85 %. Der Umsatz aber auch die Mitarbeiterzahl haben sich seit 1994 verdoppelt. Eigentümer sind Ing. Robert und Ing. Markus Pollmann.

Um als Unternehmen erfolgreich zu sein, muss man Kernkompetenzen haben und Leistungen bieten, für die der Kunde bereit ist etwas zu zahlen. Das gilt für jedes Unternehmen, egal ob man im Waldviertler Grenzland oder im besten Industriegebiet angesiedelt ist. Diese Kernkompetenzen sind bei Pollmann das Verbinden von Metall und Kunststoff zu elektro-mechanischen Baugruppen für Schiebedächer, Türschließ-Systeme, Scheibenwischer-Motordeckel, Lordo-

senstützen und Datensicherungs-laufwerke. Mit diesen Hightech-Produkten hat sich Pollmann von Karlstein aus einen internationalen Namen als Innovationsführer gemacht. Hat man keine Kernkompetenzen, dann können auch die besten Förderungen kein Wunder bewirken, ein „Gesundfördern“ ist nicht möglich.

Es gibt jedoch im Grenzland einige Standortnachteile (Infrastruktur, Verkehr, Mangel an speziellem Fachpersonal etc.) welche unsere Konkurrenten nicht haben. Und genau hier setzt für uns die „NÖ Grenzlandförderungsgesellschaft mbH“ (NÖG) an. „Wer schnell hilft, der hilft doppelt“ – dieser Grundsatz ist auf die NÖG sicherlich sehr gut anzuwenden. Die



Die Investitionen der Fa. Pollmann in Karlstein wurden von der NÖG gefördert.

NÖG (in unserem Fall namentlich Herr Mag. Gerhard Schmid) war und ist für uns immer da, wenn es gilt, eine große und rasche Finanzierung absolut unbürokratisch durchzuführen. Unsere Standortnachteile werden dadurch gegenüber unseren Konkurrenten zumindest kompensiert.

Wie man hört, bleibt das Waldviertel auch weiterhin Regionalfördergebiet. Wir hoffen, dass uns die NÖG noch lange in der bestehenden Form erhalten bleibt. Als Waldviertler Traditionsunternehmen steht Pollmann auch langfristig zu seinem Unternehmensgrundsatz der sozialen Verantwortung für die Grenzregion des nördlichen Waldviertels. Und dafür brauchen wir die NÖG.

→ Der Aufsichtsrat beschließt weitere Förderdarlehen an Standortgemeinden im Grenzland; darunter sind die Standortgemeinden Gars am Kamp, Gaweinstal, Langau, Litschau, Waidhofen / Thaya und Zwettl.



Die NÖG forciert und intensiviert ihre Beratungstätigkeit den Unternehmen gegenüber.

Die wichtigsten darunter sind:
 Fa. Backhausen in Hoheneich im Zusammenhang mit den maschinellen Investitionen
 Fa. EFFEM (Masterfood) bez. einer Neugründung in Bruck an der Leitha, Unternehmensgegenstand ist die Produktion von Heimitnahrung
 Fa. Felten & Guillaume in Schrems mit ihrer Betriebserweiterung
 Fa. Häusermann in Gars am Kamp mit weiteren maschinellen Investitionen
 Fa. Schrack in Waidhofen an der Thaya mit ihrer Betriebserweiterung

In diesem Jahr startet die NÖG die immaterielle Beratungstätigkeit. Sofern die NÖG die Beratung selber vornehmen kann, tut sie das, andernfalls sind die externen Beratungsleistungen mit einem günstigen Darlehen förderbar. →

Statement

Dr. Manfred Frey – Vizepräsident der Österreichischen Nationalbank



Dr. Manfred Frey, Vizepräsident der Österreichischen Nationalbank

Meine Frau beabsichtigte vor etwa 3 Jahren mit einem langjährigen Geschäftspartner ein Produktionsunternehmen zu gründen, das der Betriebsstruktur nach dem KMU-Bereich zuzuordnen ist. Als Standort wurde das Weinviertel mit Grenznähe zu Tschechien ins Auge gefasst, mit dem Aspekt der Tätigkeit in den überregionalen Märkten der neuen EU-Staaten.

Der Finanzierungsbedarf lag bei etwa 2 Millionen Euro Investitionsvolumen. Gemeinsam mit dem Steuerberater und der örtlichen Bank wurde – nach Einholung eines Zweitoffers einer überregionalen Bank – ein Finanzierungskonzept erstellt und das Förderungsvolumen (Bund, Land, EU) ausgelotet. Dabei entstand ein erster Kontakt mit der Niederösterreichischen Grenzlandförderungs GmbH (NÖG) in deren Büro im ersten Wiener Gemeindebezirk. Die Geschäftsführung war sehr bemüht und hat Mut zur Investition gemacht. Bei einer folgenden Begegnung am geplanten Standort und dem anschließenden gut strukturierten Gespräch waren bald auf beiden Seiten positive

Entscheidungen gefallen. In der Folge führte die NÖG rasch die Beschlüsse der zuständigen Gremien herbei und das Projekt konnte mit der Bauphase starten.

Die anschließende Abrechnung der Fördergelder erfolgte rasch, unkompliziert und unbürokratisch. Nirgends war die lähmende Luft von Beamtenstuben zu spüren.

Das Projekt konnte mit Hilfe der Finanzierung der NÖG und der anderen Förderhilfen (einschließlich der IZP des BMF) sowie der Garantien der örtlichen Bank erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Betrieb hat die Produktion bereits seit mehr als 1 Jahr aufgenommen und die Produkte finden – über einen bewährten Vertriebspartner – nun den Weg auf die Märkte im gesamten europäischen Raum.

30 Jahre NÖG

Interview

Otto Opelka, Bürgermeister von Gmünd

Grenzland News: Herr Bürgermeister, was hat die Grenzlandförderung Ihrer Gemeinde gebracht?

Opelka: Die NÖG und die ecoplus haben uns hunderte Arbeitsplätze gebracht. Ich denke nur an das Betriebsansiedlungsgebiet an der Albrechterstraße beim Assangteich. In der Zwischenzeit ist das voll besetzt und hat sich bewährt. Viele alte Firmen haben ihren Standort dorthin verlegt, es sind aber auch sehr viele Firmen zugezogen. Ein Baumark, ein Transportunternehmer ein EDV-Unternehmen, Chrysler, um nur einige zu nennen.

Grenzland News: Und in jüngster Zeit?

Opelka: Wir haben mit der Osterweiterung einen internationalen Wirtschaftspark gegründet. Ein Teil des Parks liegt auf österreichischer Seite, der andere auf tschechischer Seite. Ich erwarte mir davon für die Region weitere Impulse. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist die Wirtschaftsform der Zukunft für die Region.

Grenzland News: Wo sehen Sie da die größten Herausforderungen für Gmünd, aber auch für die NÖG?

Opelka: Das große Thema bei uns ist die Infrastruktur. Wir wissen beispielsweise, dass sich der Wirtschaftsraum um Budweis 45 Kilometer von hier in den kommenden Jahren explosionsartig entwickeln wird. Wenn



Otto Opelka,
Bürgermeister
von Gmünd

auch wir von der Entwicklung profitieren wollen, brauchen wir eine gut ausgebaute Straßenverbindung und die durchgehende Elektrifizierung der Franz-Josefs-Bahn. Zumindest bei der Franz-Josefs-Bahn gibt es diesbezüglich vielversprechende Aussichten.

Wir brauchen auch die Verbindung mit den Hauptstädten im Inland wie mit Wien, St. Pölten und auch mit Linz. Niederösterreich hat auf seiner Seite schon viel getan. In Oberösterreich ist man da eher hinten nach.

Grenzland News: Welche Herausforderungen sehen Sie denn für die Menschen im Grenzland?

Opelka: Was uns fehlt, auch bei der Jugend, ist die Offenheit fürs Sprachenlernen. Da sind noch Mauern in den Köpfen. Wir bieten permanent Tschechisch-Sprachkurse an, aber die Nachfrage ist einfach zu wenig da. Die jungen Leute müssen begreifen, dass Mehrsprachigkeit ein absoluter Trumpf ist; nicht nur für das Leben im großen Europa, sondern auch für das Leben hier in der Region.



→ Die Gesellschafter weisen das Unternehmen an, die betriebliche Fördertätigkeit zu verstärken insbesondere auch im Bereich der sogenannten immateriellen Förderung (Förderung von Beratungsprojekten)

Gleichzeitig soll die Fördertätigkeit im Bereich der Flächen- / Standortentwicklung eingeschränkt werden, da das Angebot an verfügbaren Flächen im Grenzland als ausreichend erscheint.

An bedeutenden Investitionsprojekten / Förderprojekten sind zu nennen:

Fa. Alpquell, maschinelle Investitionen

Fa. Berger Horn, maschinelle Investitionen in die Druckerei

Bio Trainingszentrum in Gars am Kamp, erste Ausbaustufe

Fa. KTW – Injectoplast in Waidhofen / Thaya, maschinelle Investitionen

Moorheilbad Harbach, dritte Ausbaustufe

Fa. Wolf – Systembau in Heidenreichstein, eine Neugründung

Für die Gemeinden Ottenschlag und Waidhofen an der Thaya wurden Förderdarlehen für die Standortentwicklung beschlossen.



Änderung in der Geschäftsführung:

Mit 16.12.1987 scheidet Dr. Ewald Kloser aus – an seine Stelle tritt Mag. Gerhard Schmid als Prokurist in die Geschäftsleitung der NÖG

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung stagnieren die Neugründungen von Unternehmen und die Errichtung von Zweigniederlassungen. Die NÖG konzentriert sich daher insbesondere auf die Betreuung der im Grenzland ansässigen Unternehmen und unterstützt diese bei ihren betrieblichen Investitionsvorhaben.

Unterstützt werden beispielsweise:

Fa. Pollmann Karlstein

Fa. Test Fuchs in Groß Siegharts

Fa. Dürr in Zistersdorf

Bei all diesen Projekten kam es zu baulichen und maschinellen Investitionen.



Mit 01.06.1988 ist Mag. Gerhard Schmid zusammen mit Dr. Walter Guggenberger Geschäftsführer der NÖG

Die Konjunktur belebt sich etwas – es können von der NÖG mehr Projekte betreut werden. Es werden im Aufsichtsrat wieder eine Reihe von Förderdarlehen beschlossen. So zum Beispiel für die Firmen Gebauer & Griller in Poysdorf, König in Retz, ELK in Schrems, MKE in Heidenreichstein, KTW – Injectoplast in Waidhofen an der Thaya, Berger in Horn.

Im Hinblick auf die Verstärkung der Bewerbung des Standortes Niederösterreich Nord erstellt die NÖG eine Werbebroschüre und führt gemeinsame „direct mail“-Aktionen mit der bundeseigenen Betriebsansiedlungsgesellschaft ICD im süddeutschen Raum und zusammen mit der Schwestergesellschaft ecoplus in Vorarlberg durch.

Die Konjunkturlage verbessert sich weiter. Es besteht eine relativ große Nachfrage der Investoren nach Standorten, Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Im Lauf dieses Jahres betreut die NÖG eine große Anzahl von Firmen. Förderdarlehen werden im Aufsichtsrat der NÖG insbes. beschlossen für die Firmen Althof Retz, Dürr in Zistersdorf, Herka in Kautzen, KTW – Injectoplast und Fa. Backhausen.

Im Rahmen der immateriellen Aktion kommt es zur Betreuung und Be-

ratung von 10 Unternehmen im NÖ Grenzland.

Der Aufsichtsrat der NÖG beschließt für die weitere Standortentwicklung Förderdarlehen für die Standortgemeinden Heidenreichstein und Schrems.

Nach einer entsprechenden Abänderung im Gesellschaftsvertrag wird der NÖG der Status der Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Im Lauf des Jahres betreut die NÖG rund 50 Unternehmen in den verschiedensten Fragen der Standortsuche, Finanzierungs- und Förderberatung, der Umstrukturierung und Expansion, etc.

Zu erwähnen sind hierbei insbes. die Firmen Dürr in Zistersdorf und ELK in Schrems.

Zum Thema Standortentwicklung kommt es im Aufsichtsrat zur Beschließung von Förderdarlehen für die Standortgemeinden Gmünd, Litschau und Weitra

Nach interner Diskussion kommt es zu einer Neugestaltung und Neufassung der NÖG-Förderrichtlinien. →



30 Jahre NÖG

→ **Wiederum kann die NÖG** im Lauf des Jahres 50 Unternehmen umfassend betreuen. Bei Erweiterungsvorhaben kommt es zur Unterstützung einer Reihe von Firmen – hier sind zu erwähnen: Fa. Pollmann Karlstein, Fa. KTW – Injectoplast in Waidhofen / Thaya und Fa. Baumann in Gmünd.

Im Rahmen der immateriellen Förderaktion kommt es zur Unterstützung der Waldviertler Käseerei Plone.

Gemeinsam mit ecoplus setzt die NÖG die Bewerbung der Standorte in Niederösterreich Nord fort.

Der Aufsichtsrat beschließt im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Standortes ein Förderdarlehen zugunsten der Stadtgemeinde Schrems.



Die konjunkturelle Entwicklung nimmt wieder einen negativeren Verlauf. Das Ansiedlungs- und Investitionsinteresse ist wieder rückläufig. Die Ursache dafür ist die schlechte Wirtschaftslage in Europa.

Die NÖG konzentriert sich wieder mehr auf die Bestandspflege, also auf die Betreuung der bereits ansässigen Betriebe.

Zu finanziellen Unterstützungen (Förderdarlehen) kommt es an mehrere Unternehmen: zu erwähnen

sind die Firmen RS Components in Gmünd, die Hütte Klein Reichenbach, Hartl Haus und Gebauer & Griller in Poysdorf



In diesem Jahr gelingt es der NÖG, über 60 in- und ausländische Unternehmen zu betreuen und dies trotz der starken Konkurrenz der neuen Reformländer Tschechien, Slowakei und Ungarn.

Im Aufsichtsrat der NÖG werden wieder viele Förderdarlehen zugunsten von Firmen im Grenzland beschlossen. Darunter sind die Firmen Felten & Guillaume in Schrems, die Fa. Graf in Horn, die Zwettler Brauerei und KTW-Injectoplast in Waidhofen an der Thaya.



Der NÖG Aufsichtsrat befasst sich mit der Idee eines Gründerzentrums in Gmünd. Es erfolgt eine Reihe von Diskussionen zu diesem Thema.

In den Aufsichtsratssitzungen werden

wieder Förderdarlehen beschlossen. An namhaften Firmen können genannt werden: Backhausen in Hohenreich und Alpequell in Gaweinstal.

Im Rahmen der immateriellen Förderung kommt es zu Förderprojekten für die Firmen Egston in Eggenburg und Bruckner in Oberrosenauerwald.

Der Aufsichtsrat beschließt für die Standortgemeinde Vitis ein Förderdarlehen.



Mit 30.06.1995 scheidet Dr. Walter Guggenberger als Geschäftsführer aus der Gesellschaft aus. Mag. Gerhard Schmid ist Alleingeschäftsführer und wird in der Geschäftsleitung von dem Gesamtprokuristen Dr. August Wieden unterstutzt.

Im Mai beginnt der Bau des Gründer- und Beratungszentrums Gmünd. Aufgrund vertraglicher Vereinbarung beteiligt sich die NÖG am Betrieb dieses Gründerzentrums. Als erste Mieter konnten die Firmen Neuko und Skorian gewonnen werden.

Im Rahmen der üblichen Fördertätigkeit kommt es zur Beschlussfassung von Förderdarlehen zugunsten von den Firmen Felten & Guillaume in Schrems, Götzinger in Göllersdorf, Hartl Haus in Echsenbach, Kastner in Zwettl und König in Retz.



Am 30.09. ist die offizielle Eröffnung des GBZ Gmünd. Das GBZ Gmünd läuft von Anfang an gut und ist fast ausgelastet.

Im Rahmen der betrieblichen Förderung kommt es wieder zu einer Reihe von Förderungen. Besonders erwähnenswert sind die Förderungen an der Fa. Kasses in Thaya und der Fa. Will in Großglobnitz.

Im Rahmen der Standortentwicklung fasst der Aufsichtsrat einen Förderbeschluss zugunsten der Stadtgemeinde Zwettl.



Ab 01.12.1997 bilden Dr. Ilan Knapp zusammen mit Mag. Gerhard Schmid die Geschäftsführung der NÖG.

Im Rahmen der betrieblichen Investitionsförderung kommt es zur Beschlussfassung unter anderem zugunsten der Firmen Steininger in Rastenfeld, Maresch in Retz und Hirth in Groß Siegharts.

Im Rahmen einer Neuorientierung der NÖG kommt es zur Ausarbeitung des Projektes →

Interview

Reinhard Österreicher, Bürgermeister von Schrems



Grenzland News: Welche Vorteile hatte die Grenzlandförderung und die NÖG für Sie in den vergangenen Jahren?

Österreicher: Bei uns ging es hauptsächlich um die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Erhöhung der Wirtschaftskraft in der Region. Über die Grenzlandförderung haben wir beispielsweise 951 000 Euro für einen neuen Wirtschaftspark lukrieren können. Damit festigen wir unsere Stellung als Standort für Großbetriebe. Wir versuchen daneben immer wieder auch regionale Impulse zu setzen, etwa mit der Errichtung eines Einkaufszentrums.

Grenzland News: Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für das Grenzland und für Ihre Region?

Österreicher: Das Wichtigste ist die Verkehrsanbindung an die Zentren Wien, Linz und St. Pölten und dann auch Richtung Budweis. Wenn das gelingt, kann die Abwanderung gestoppt werden. Wir müssen auch Initiativen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit setzen.

Grenzland News: Welche Wirtschaftszweige haben in Ihrer Region Zukunft?

Österreicher: Wir versuchen gerade, dem Tourismus neue Impulse zu geben. Das geschieht durch die Errichtung des Moorbades Ramsau und durch die Errichtung eines Natur-Informationszentrums. Neben

den Naturschwerpunkten gibt es auch Kultureinrichtungen, wie das Waldviertler Hoftheater und unser Design Center. Ich glaube, da brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Auch mit unserem Angebot für ältere Menschen sind wir führend. Wir haben vieles in Bewegung gesetzt, damit wir für dieses immer größer werdende Publikum attraktiv werden. Soeben haben wir etwa ein modernes Seniorenwohncentrum gebaut.

Grenzland News: Die NÖG versucht auch das Bewusstsein für die Chancen der Erweiterung zu schärfen. Wie steht es in Ihrer Gemeinde mit grenzüberschreitenden Projekten?

Österreicher: Da ist die Bilanz geteilt. Zum einen haben unsere Unternehmen sofort die Chancen der neuen Märkte ergriffen. Die meisten haben schon seit Jahren ein wirtschaftliches Standbein in Tschechien. Wo die Entwicklung nachhinkt, ist beim Kontakt zwischen den Menschen. An den Initiativen, die es immer wieder gab, wie etwa Schüleraustausch, sind die Leute wenig interessiert. Mir fehlt da auch ein weiterführendes System. Solche Initiativen ergeben nur dann Sinn, wenn so ein Austauschprogramm nicht bei Kindergärten ansetzt und dort auch wieder aufhört, sondern wenn dieser Kontakt systematisiert und weiter gezogen wird.

30 Jahre NÖG

→ **NÖG-Telematikoffensive.** Im Rahmen dieses Projektes soll durch diverse Veranstaltungen Beratung und Betreuung der Unternehmen im NÖ Grenzland und zwar hinsichtlich der EDV und Internet erfolgen. Ziel ist es, das Know-how der im Grenzland ansässigen Unternehmen zu verbessern.



Es erfolgt der Beginn der zweiten Ausbaustufe zum Gründerzentrum Gmünd. Zwei neue Produktionshallen mit Büroeinheiten werden errichtet.

Die Telematikoffensive läuft mit sehr gutem Erfolg; eine Verlängerung wird überlegt.

Die NÖG unterstützt das TBZ Groß Siegharts (Verein „Kooperation und Bildung“, das sich in der ehem. Textilfachschule in Groß Siegharts befindet). Das TBZ bietet kleinen Unternehmen die Möglichkeit zu einer günstigen Einmietung in diesem Objekt.

Die NÖG gibt die Studie NÖ Grenzland 2010 in Auftrag. Das Ziel ist die Analyse der spezifischen Entwicklungsdynamik der Region, Ausarbeitung einer umsetzungsorientierten Strategie und Entwurf für eine Neuorientierung der regionalpolitischen Förderungsstrategie.

Im Rahmen der finanziellen Förderung von Investitionsvorhaben kommt es zur Fassung einer Reihe von Beschlüssen. Zu nennen sind hier insbes. die Firmen Egston in Eggenburg, Gantner in Seefeld – Kadolz, die Hütte Klein Reichenbach und die Fa. MKE in Heidenreichstein.

Im Rahmen der Standortentwicklung fasst der Aufsichtsrat ebenfalls Förderbeschlüsse. Zu erwähnen sind hier die Beschlüsse zugunsten von Hollabrunn und Litschau.



Im Rahmen der immateriellen Förderaktion läuft die Telematikoffensive weiter und es kommt zu einer Reihe von Informationsveranstaltungen.

Finanzielle Förderbeschlüsse fallen beispielsweise zugunsten der Firmen Brauerei Zwettl, Dürr in Zistersdorf, Herka in Kautzen, KTW – Injectoplast in Waidhofen an der Thaya und Hurter in Poysdorf.



Im NÖG Aufsichtsrat diskutiert man die grenzüberschreitenden Impulszentren. Es entstehen die ersten

diesbezüglichen Pilotprojekte in Drosendorf und Hainburg. Die NÖG ist aktiv an der Entstehung, Entwicklung und Förderung der GIZen beteiligt.

Im Rahmen der finanziellen betrieblichen Fördertätigkeit fasst der Aufsichtsrat wieder eine Reihe von Beschlüssen; zu erwähnen sind hierbei die Firmen Frio Clean, Herka, Marsch, Pollmann und Silberbauer.

Im Rahmen des Projektes Infonet 2010 finden zwei Impulsveranstaltungen im Wald- und Weinviertel statt, die großen Anklang finden. Es nehmen an diesen beiden Veranstaltungen über 200 Personen teil. Im Rahmen dieses Projektes kommt es zu umfassenden Abstimmungen mit anderen Partnern wie der AK, WK, AMS, etc.



Durch das Projekt NÖG Infonet 2010 kommt es weiteren Veranstaltungen im Wald- und Weinviertel, bei denen aktueller und kompetenter Informationstransfer stattfindet.

Die NÖG setzt ihre finanzielle betriebliche Fördertätigkeit fort und der Aufsichtsrat beschließt unter anderem Förderungen für folgende Firmen: Brüder Baumann in Gmünd, Silber-

bauer, Pollmann in Karlstein, Herka und KTW in Waidhofen.

Entlang der Grenze zu Tschechien und der Slowakei entstehen mehr und mehr GIZen. Es erfolgen Förderbeschlüsse bei der ecoplus und bei der NÖG, wobei es zu einer Interreg Ko-finanzierung kommt.

Im Rahmen der Standortentwicklung fasst der Aufsichtsrat einen Förderbeschluss zugunsten der Marktgemeinde Ziersdorf.



Die GIZen nehmen einen sehr positiven Verlauf und bewirken eine Verbesserung der grenzüberschreitenden Kontakte und Aktivitäten. Die NÖG fasst weitere positive Förderbeschlüsse für neue GIZen.

Im Rahmen ihrer betrieblichen Förderaktivität fasst die NÖG im Aufsichtsrat wieder Förderbeschlüsse; hier ist insbes. zu erwähnen die Fa. Kasses in Thaya, die Fa. Pilz in Schrems, die Fa. Pollmann in Karlstein, die Fa. Silberbauer in Groß Siegharts und die Fa. Steininger in Rastendorf.

Im Rahmen der immateriellen Förderaktion läuft die Telematikoffensive weiter. In den Regionen finden eine große Zahl von Veranstaltungen statt. Die NÖG fasst im Hinblick auf die

Fortsetzung dieser Aktion die entsprechenden Förderbeschlüsse und bezieht Interreg Fördermittel ein.



Im Hinblick auf die GIZen kommt es zu einer laufenden Beratung und Betreuung durch die NÖG. Die NÖG verlängert die Laufzeit bzw. die finanzielle Förderung zu diesen Projekten bis 2006.

Der Aufsichtsrat fasst im Rahmen der betrieblichen Förderung Förderbeschlüsse. Zu erwähnen sind insbes. die Projekte Frey Amon in Hetzmansdorf, die Hütte Klein Reichenbach, Pani, Pilz in Schrems, Pollmann in Karlstein und die Druckerei Berger in Horn.

Im Rahmen der Standortentwicklung fasst der Aufsichtsrat ebenfalls Förderbeschlüsse. Zu erwähnen sind hier insbes. die Förderungen zugunsten der Standorte Ziersdorf, Brunn / Wild und Schrems.

Die Telematik-Offensive läuft sehr gut. Der Aufsichtsrat der NÖG ist zu diesem Projekt sehr positiv gestimmt und beschließt eine Verlängerung des laufenden Projektes bis 2005.



Die GIZen entfalten eine sehr positive Entwicklung, die dem Aufsichtsrat der NÖG gefällt. Er fasst einen positiven Fortsetzungsbeschluss für das GIZ Dreiländereck sowie zu den anderen Projekten.

Bezüglich der Telematikoffensive fasst der Aufsichtsrat den Beschluss, diese bis 2006 zu verlängern.

Im Rahmen der betrieblichen Förderung fasst der Aufsichtsrat eine Reihe von Förderbeschlüssen. Zu erwähnen sind hier insbes. die Firmen Herka, Kautzen, Hartl Haus in Echtsenbach, Alubau in Brunn an der Wild und KTW – Injectoplast in Waidhofen an der Thaya.

Im Rahmen der Standortentwicklung fasst der Aufsichtsrat einen positiven Förderbeschluss für die Standortgemeinde Schönbach. ■

30 Jahre NÖG

Aktuelle Angebote der NÖG

Betriebliche Förderungen

Die betriebliche Förderung der NÖG erfolgt ausschließlich im öffentlichen und gemeinnützigen Interesse. Es sollen damit ergänzend zu anderen Förderungseinrichtungen des Bundes und des Landes Niederösterreich zusätzliche Impulse für wichtige Investitionsvorhaben geschaffen werden. Es werden sowohl **betriebliche Investitionsvorhaben** (Erstinvestitionen bei Neugründung oder Erweiterung) als auch **immaterielle Projekte** (Beratungsleistungen in den Bereichen Betriebsorganisation, kaufmännisches Management, EDV-Einführung, Marktforschung, Markteinführung,

Produktentwicklung, Verfahrensinnovation, Qualitätssicherung, Design-Entwicklung, Marketingkonzepte und Personalqualifikationsmaßnahmen) gefördert. Die Fördermittel gehen zum Großteil an **kleine und mittlere Unternehmen** im industriell-gewerblichen Bereich, im produktionsnahen Dienstleistungssektor und im Fremdenverkehr. Größere Betriebe werden nur in Ausnahmefällen gefördert. Nicht gefördert werden Rettungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen. Die Förderung wird im Normalfall in Form von **niedrig verzinsten Darlehen** vergeben. ■



Vor allem betriebliche Investitionsvorhaben von KMU werden von der NÖG gefördert

Projekt NÖG Infonet 2010

Information wird zunehmend zu einem Schlüsselfaktor in der Standortentwicklung. Die NÖG startete mit dem Projekt „NÖG Infonet 2010“, einer Initiative, die das nÖ Grenzland in dieser Beziehung fit für die Zukunft macht.

Das Hauptziel des Projektes ist die Entschärfung des Standortnachteils des nÖ. Grenzlandes durch einen Informations- und Wissensvorsprung aller an der Weiterentwicklung dieser Region arbeitenden Personen und Institutionen.

Die Hauptzielgruppe des Projektes sind Personen aus den Bereichen Gemeinde, Wirtschaft, Interessensvertretungen und Projekte. Der Zugang ist jedoch für alle interessierten Personen der Region offen.

Folgende Module wurden im Rahmen des Projektes bisher angeboten:

- Eigene Informationsveranstaltungen und Expertenworkshops
- Unterstützungsleistungen für andere Veranstaltungen zu Grenzland-Themen
- Das Grenzland-Telefon (0800 201050): eine kostenlose Hotline, bei der sich jeder persönliche Informationen zum Thema nÖ. Grenzland holen kann.
- Die Zeitschrift „Grenzland News“: eine Broschüre mit Kerninfor-



- mationen zu Vorzeigeprojekten, wichtigen Entwicklungen im nÖ. Grenzland, Ansprechpartnern, Förderprogrammen, u.v.m.
- Die Projekt-Website (<http://infonet.grenzland.at>) mit aktuellen Infos, Veranstaltungstipps, Vorlagen und Arbeitsbehelfen, Linktipps, Weblog, usw.

Für das Jahr 2006 sind zusätzliche Module und Leistungen geplant, die wir Ihnen auf Seite 27 dieser Ausgabe vorstellen. ■



Die NÖG fördert die Schaffung von Betriebsgebieten

Standortentwicklung

Im Rahmen der Standortentwicklung der NÖG werden Gemeinden beim Ankauf bzw. ergänzenden Ankauf und der Erschließung von Grundstücken zum Zweck der Schaffung von Betriebsgebieten gefördert.

Wie bei den betrieblichen Förderungen wird üblicherweise ein niedrig verzinstes Darlehen vergeben. ■

Nähere Infos über die betriebliche Förderung bzw. über die Standortentwicklung der NÖG erhalten Sie unter folgender Kontaktadresse:

NÖ Grenzlandförderungs-gesellschaft m.b.H.
Hr. Mag. Gerhard Schmid
1010 Wien, Lugeck 1
Tel.: 01 5137835
Fax: 01 5137850 44
E-Mail: g.schmid@ecoplus.at
noeg@ecoplus.at

30 Jahre NÖG



NÖG Telematikoffensive

Die NÖG hat 1998 die Telematikoffensive für das nÖ Grenzland ins Leben gerufen. Diese Beratungsaktion hat das Ziel, den Betrieben in den Grenzregionen den Zugang zu und die Nutzung von EDV- und Telekommunikationstechnologien zu erleichtern. Durch gezielte Informationsweitergabe und Beratungsdienstleistungen erhalten die Unternehmen die Möglichkeit, die neuen Technologien optimal und an ihre Bedürfnisse angepasst im Betrieb einzusetzen.

Die Telematikoffensive besteht dabei aus drei Teilen:

Informationsveranstaltungen

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden ein Überblick über die derzeitigen EDV- und Telekommunikationslösungen geboten. Die Veranstaltungen werden mehrmals im Jahr an verschiedenen Orten des NÖ Grenzlandes abgehalten. Alle Un-

ternehmen der Gebiete rund um den Veranstaltungsort können teilnehmen. Schon im Vorfeld wird mit Hilfe eines Fragebogens, der der Einladung beiliegt, eine Interessenserhebung gemacht. So können wir im Vortrag auf Ihre jeweiligen Anforderungen eingehen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Workshops

In den Workshops werden aktuelle Themen zum Beispiel „Viren und Hacker“, „Die Unternehmenshomepage“ oder „Breitband - Internet für das weite Land“ tiefer gehend behandelt und anhand von aktuellen Beispielen und Lösungen erarbeitet. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beratungstag

Im Anschluss an die Informationsveranstaltung haben Sie die Möglichkeit, eine eintägige Fachberatung in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen dieser Beratung können die individuellen Fragestellungen und Anforderungen

des Betriebes betreffend Telekommunikation und EDV behandelt werden. Dieser Beratungstag wird zu 100% durch die NÖG gefördert.

Aufgrund des Erfolgs dieser Maßnahme wurde die Aktion immer wieder verlängert. Derzeit ist die Aktion bis Ende 2006 geplant.

Die Veranstaltungen werden gut angenommen. Generell hat sich das Prinzip eines Gesamtprogramms bewährt. So werden von manchen Firmen mehrere Termine gebucht.

Die gefragtesten Themen sind

- Windows versus Linux
- Netzwerke für KMU
- E-Mail Marketing
- Bildbearbeitung und Prospektgestaltung
- Die Unternehmens-Homepage
- EDV und Internet im betrieblichen Einsatz

Diese Fachbereiche müssen teilweise durch zusätzliche Referenten abgedeckt werden. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen wird in den Räumlichkeiten und mit Unterstützung der WKO abgehalten. Diese Kooperation findet große Zustimmung bei den Unternehmen.

Dem grenzüberschreitenden Aspekt wurde und wird neben den bisherigen Aktivitäten (Informationsabende) durch den Start einer Erfassung der Gegebenheiten auf dem Telematiksektor in den benachbarten Grenzregionen Rechnung getragen. ■

www.noeg.telematikoffensive.at

NÖG Infonet 2010+



Das Projekt NÖG Infonet 2010 bekommt im Jahr 2006 ein „+“. Der Grund dafür: Wir haben für 2006 einen Mix aus altbewährtem und völlig neuartigen Aktivitäten geplant. Das Projekt baut auf einem vernetzungsorientierten Ansatz aus. Deshalb wird bei der Umsetzung die Kooperation aller für diesen Themenbereich wichtigen Institutionen und Personen aktiv gesucht.

Die Aktivitäten im Jahr 2006 können grob in 4 große Bereiche eingeteilt werden

Initiierung und Aktivierung

Im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen sollen neue Aktivitäten und Projektideen aufgegriffen und unterstützt werden. Die Akteure werden miteinander vernetzt. Auch auf höherer Expertenebene soll eine Vernetzung ermöglicht werden, um vor allem die verschiedenen Landesentwicklungskonzepte untereinander abzustimmen. Vorgesehen sind regionsübergreifende Veranstaltungen, themenspezifische Expertenrunden und das bewährte Grenzland-Forum.

Serviceangebote

Aktivitäten und Projekte, die sich aus dem Modul „Initiierung und Aktivierung“ ergeben haben, aber auch andere bereits laufende Aktivitäten und Projekte, werden praktisch in Form von Beratungsleistungen unterstützt. Dies soll zum einen durch das bewährte Veranstaltungs- und Seminarservice geschehen, bei dem Leitbetriebe, Gemeinden und Institutionen auf Anfrage vor Ort einen für sie kostenlosen und für ihr spezielles Thema individuell zugeschnittenen Informationsvortrag mit Schwerpunkt nÖ Grenzland abrufen können. Zusätzlich werden Display- und Infos-

teme für die Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Weiters wird die Erstellung und Bereitstellung von speziellem Präsentationsmaterial angeboten. Außerdem kann professionelle Unterstützung bei der Medienarbeit von Projekten zur Verfügung gestellt werden.

Information als „Bringschuld“

Interessierte, Akteure und Experten sollen über das politische, wirtschaftliche und soziale Umfeld im nÖ Grenzland kompakt und umfassend informiert werden. Ihnen wird so der oft mühsame Prozess der Informationsbeschaffung weitgehend abgenommen. Dafür werden in erster Linie elektronische Medien verwendet, mit denen Informationen am besten und schnellsten transportiert werden können. Bewährt hat sich hier die Website <http://infonet.grenzland.at>. Ein neuer E-Mail Newsletter soll das Angebot ergänzen. Ganz neu ist die geplante Erstellung eines WIKI-Systems speziell für Grenzlandthemen.

Ein Wiki ist eine im World Wide Web verfügbare Seitensammlung, die von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online geändert werden kann. Wikis ähneln damit Content Management Systemen, sind aber einfacher zu handhaben.

Für die ausführliche Behandlung wichtiger Themen wird in bewährter Weise die Zeitschrift „Grenzland News“ regelmäßig publiziert. Als zusätzliches Angebot können Daten aus der vorhandenen Datenbank individuell abgerufen werden.

Interregionale Arbeit

In diesen Bereich fällt die Unterstützung der Initiative „GÜRTEL“, die die Förderung des sozialen und wirtschaftlichen Zusammenwachsens in der Region rund um den Grenzfluss Thaya zum Ziel hat.

Mit einem eigenen „Schulmodul“ soll die Wahrnehmung der Chancen und Probleme der nÖ Grenzregion bei SchülerInnen höherer Schulen geschärft werden. Sie sollen so über die Möglichkeiten, in der Region zu leben, informiert werden. Es ist äußerst wichtig, die Jugend chemöglichst über die Jobmöglichkeiten und die Entwicklungschancen in der Region zu informieren. Nur gut informierte Jugendliche treffen die richtigen Entscheidungen über ihren zentralen Wohnort, über ihre Ausbildung und den Berufsweg, den sie einschlagen werden. Zielgruppen dieses Moduls sind SchülerInnen aus Berufsbildenden Schulen und Gymnasien der Grenzregionen. Sie sollen über die wirtschaftlichen Vorteile, Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten im nÖ Grenzraum informiert werden.

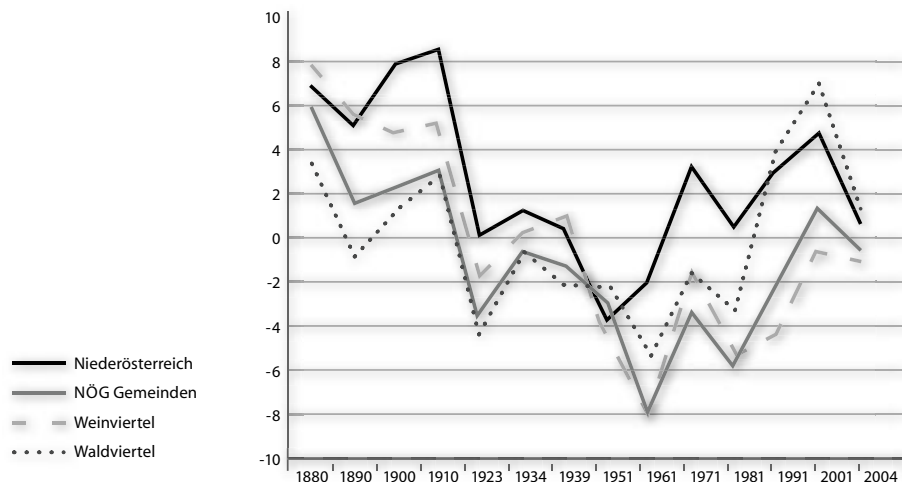
Auch die Zusammenarbeit mit den tschechischen Partnern des Projekts wird verstärkt. Ziel ist es, ein Partner- bzw. Spiegelprojekt in Tschechien zu etablieren. ■

Statistischer Überblick

Die Entwicklung der demographischen und wirtschaftlichen Situation im NÖ Grenzraum im Vergleich zum Bundesland NÖ in den letzten 30 Jahren

Anlässlich des dreißigsten Gründungsjubiläums der NÖG haben wir die wichtigsten demographischen und wirtschaftlichen Daten für Niederösterreich und speziell für den nö. Grenzraum über einen Zeitraum von 30 Jahren aufbereitet. Die Zahlen sprechen für sich und die Entwicklung zeigt eines ganz klar: Die Unterstützung des nö. Grenzraumes war und ist weiterhin dringend notwendig.

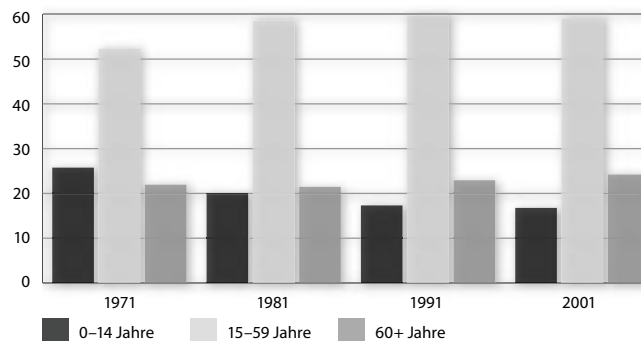
Diagramm: Bevölkerungsveränderung von 1869 – 2004 in %



Quelle: Statistik Austria VZ 2001, eigene Berechnungen Altersverteilung

Begriffserklärung: Der Begriff Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, die am Zähltag in der betreffenden Gemeinde ihren ordentlichen Wohnsitz hatten. (Statistik Austria)

Diagramm: Altersgruppen im NÖ Grenzraum in %



Quelle: Statistik Austria 1971, 1981, 1991, 2001

Tabelle: Bevölkerungsstruktur im NÖ Grenzraum

Jahr	Gesamt absolut	0-14	15-59	60 plus
1971	400.589	25,77 %	52,27 %	21,96 %
1981	377.038	19,94 %	58,59 %	21,47 %
1991	368.267	17,33 %	59,73 %	22,95 %
2001	373.259	16,77 %	58,99 %	24,24 %

Quelle: Statistik Austria 1971, 1981, 1991, 2001

Wohnbevölkerung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung Niederösterreichs stieg in den letzten 30 Jahren um rund 9% (1971: 1.420.816 – 2001: 1.549.640 Einwohner). Der Zuwachs erfolgte in den Bezirken nicht gleichmäßig. Gewinner waren Mödling (32,7%), Tulln (27,7%), Wien-Umgebung (25,8%), und auch der Bezirk St. Pölten – Land (18,4%). Die Nähe zur Bundeshauptstadt spielt bei der Bevölkerungszunahme der Bezirke Mödling und Wien-Umgebung eine nicht unbedeutende Rolle. Auch die

Zuwächse im Zentralraum (Tulln, St. Pölten-Land) sind ein deutliches Signal für die Bedeutung der Landeshauptstadt St. Pölten (seit 1986). Zu den Verlierern zählen die Bezirke des Waldviertels: Gmünd (-14,3%), Waidhofen/Thaya (-12,9%), Horn (-11,8%), und Zwettl (-9,0%). Zu dieser Entwicklung haben maßgeblich der jahrzehntelange „Eiserne Vorhang“ und die damit verbundene schlechte Wirtschaftslage beigetragen, wodurch es zu einer Abwanderung von vor allem jungen Menschen in die Ballungszentren kam.

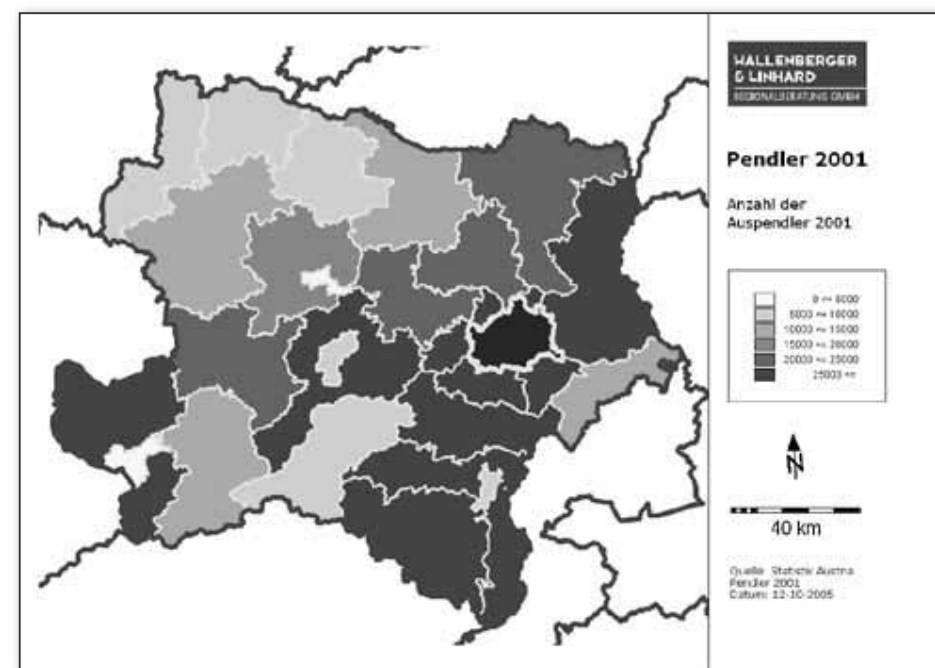
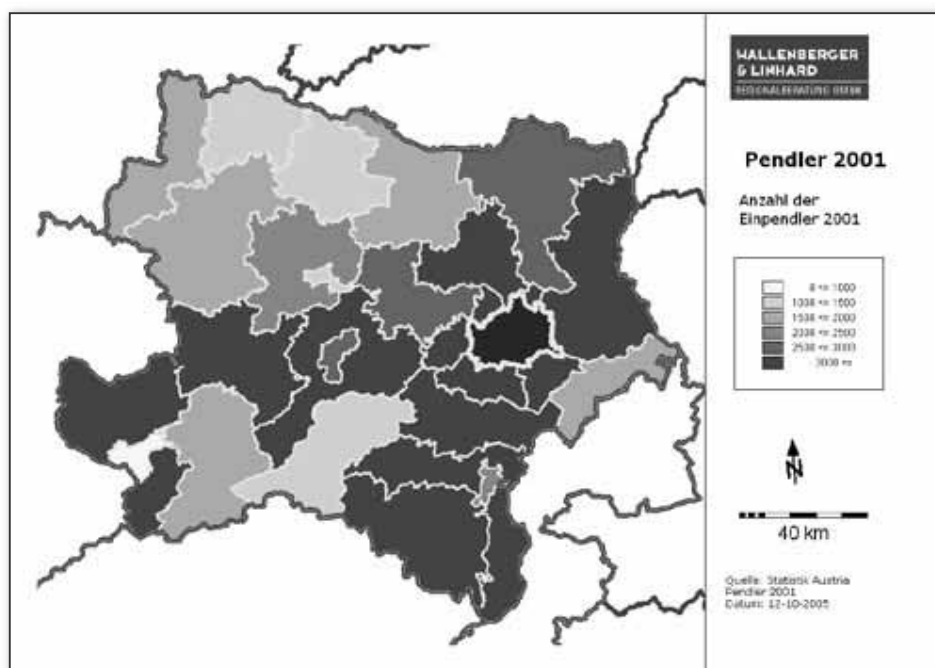
Das Diagramm zeigt deutlich, dass vor allem das Waldviertel weiterhin an Bevölkerung verliert. Das Weinviertel und gesamt Niederösterreich weisen dagegen eine schwach positive Bevölkerungsveränderung auf. (Stat. Handbuch NÖ 2000/2001)

Die Altersverteilung im NÖ Grenzraum entwickelte sich ähnlich wie in ganz Niederösterreich. Die Altersgruppe der 0-14 Jährigen nimmt kontinuierlich ab, wohingegen die über 60 Jährigen zunehmen. Laut aktuellen Prognosen von ÖROK und Statistik Austria wird sich dieser Trend noch verstärken.

Haushalte

Bei den Haushalten gab es in den letzten drei Jahrzehnten ebenfalls oft signifikante Veränderungen. Im Jahr 1971 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße noch rund 3 Personen, im Jahr 2001 jedoch nur mehr 2,5. Die Anzahl der Haushalte in NÖ erhöhte sich in den letzten dreißig Jahren um 19%. NÖ folgte dem österreichischen Trend bei der Haushaltsstruktur, es ist ein sehr hoher Anstieg bei den 1 Personen-Haushalten mit 44% zu verzeichnen, ebenso wie eine Verringerung der Haushalte mit mehr als vier Personen (ein Minus von ca. 33 %). Die Ursache für den Anstieg bei 1 Personen-Haushalten liegt in der hohen Zahl der „Single-Haushalte“ jüngerer Personen und die Haushalte von älteren allein stehenden Personen. (Stat. Handbuch NÖ 2000/2001) →

Statistischer Überblick



Wirtschaft

→ Der nördliche Teil Niederösterreichs, speziell das Grenzland, hat auf Grund seiner Geschichte (Eiserner Vorhang) und seiner geografischen Lage mit wirtschaftlichen Herausforderungen zu kämpfen. Aufgrund von Strukturkrisen sind Beschäftigungsrückgänge in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu verzeichnen. Die Niedriglohnbranchen (vor allem in der Textil- und Bekleidungsindustrie) wurden durch Produktionsverlagerungen in Billiglohnländer zunehmend zurückgedrängt. Trotz des starken

Rückgangs der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft wird die Region im Vergleich zu NÖ noch stark von diesem Sektor geprägt. Auch die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte hat große Bedeutung. Starke Abwanderungstendenzen von Arbeitskräften in Richtung Zentralräume verschärfen den Arbeitskräftemangel in der Grenzregion, was unter anderem zur Schließung bzw. Abwanderung von Betrieben führt, denen die Kunden und Arbeitnehmer somit abhanden kommen.

Beschäftigte

Die Anzahl der Beschäftigten in NÖ stieg von 1971 bis 1991 um 13,2%, in den Jahren von 1991 bis 2001 um 16,6%. In der Art der Beschäftigung haben sich die Strukturen ebenfalls deutlich verschoben. Betrachtet man die Situation nach Wirtschaftssektoren, sank die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft von 1971 auf 1991 um knapp 50%. Im Bereich der Industrie und des verarbeitenden Gewerbe ging die Zahl der dort Beschäftigten ebenfalls zurück.

Im Gegenzug stieg im Dienstleistungsbereich die Zahl der Beschäftigten deutlich an (von 1971–1991 um 66%). Dieser Trend setzte sich auch in den darauf folgenden Jahren fort.

Im Jahr 1971 waren 24% der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig, 43% im Sektor Verarbeitendes Gewerbe und Industrie und im Dienstleistungssektor 33%.

Im Vergleich dazu waren 7% der Gesamtbeschäftigten im Jahr 2001

in NÖ in der Land- und Forstwirtschaft tätig, 30% im Bereich Industrie und verarbeitendes Gewerbe und im Dienstleistungssektor 63%.

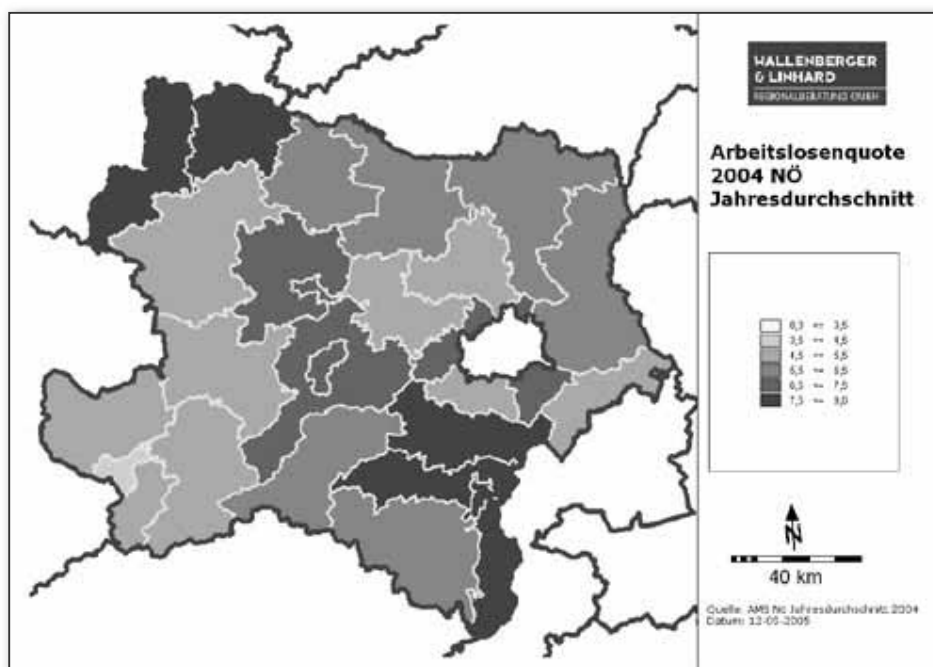
Achtung: Die Zahl der Beschäftigten aus den Jahren 1971 bis 2001 sind durch Änderungen in der Erhebung nur bedingt vergleichbar. (Stat. Handbuch NÖ)

Pendler

Auch bei der Mobilität der Beschäftigten gab es starke Veränderungen. →

Begriffserklärung: Pendler sind Personen, deren Wohn- und Arbeitsort in verschiedenen Gemeinden liegt, also Personen, die über Gemeindegrenzen hinweg pendeln. Vom Standpunkt des Wohnortes aus betrachtet sind es Auspendler, vom Standpunkt des Arbeits- bzw. Schulortes Einpendler.

Statistischer Überblick



→Im Jahr 1971 hatte noch jeder Dritte einen Arbeitsplatz in seinem Wohnort. 1991 fand nur mehr jeder Sechste Arbeit in seiner Wohnsitzgemeinde. Im Jahr 2001 arbeiteten 67% der in NÖ lebenden Erwerbstätigen in einer anderen als in ihrer Wohngemeinde. Weiters ist aus den Pendlerzahlen der Sog der Bundeshauptstadt ersichtlich. Im Jahr 1971 pendelten rund 76.000 Personen nach Wien, im Jahr 1991 waren dies bereits um rund 90% mehr (ca. 144.000 Personen) und 2001 pendeln 35 % (ca. 166.000 Personen) aller

Erwerbstätigen aus NÖ nach Wien. Die Zahl der Nichtpendler (Personen, die auf ihrem Wohngrundstück arbeiten) hat sich seit 1991 um über 30% verringert. Mit großem Abstand folgen die großen NÖ Zentren, wie St. Pölten, Wr. Neustadt, Amstetten und Krems/Donau, sowie Scheuchat und Baden. (Stat. Handbuch NÖ 2000/2001, VZ 2001)

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquoten in den Bezirken des NÖG Gebietes sind in den letzten 30 Jahren überall, wenn auch unterschiedlich hoch, angestiegen. Die höchsten Arbeitslosenquoten in allen vier Volkszählungsjahren weisen die Waldviertler Bezirke Gmünd und Waidhofen/Thaya auf. Im Jahr 2001 hat Waidhofen/Thaya (7,5) mit Abstand die höchste Arbeitslosenquote in ganz NÖ und der Bezirk Melk die niedrigste (2,6). (AMS NÖ, Arbeitslosenquote 1971–2001)

Begriffserklärung: Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote wird der Bestand arbeitsloser Personen ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotential gesetzt. Das Arbeitskräftepotential wiederum ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger.

Tabelle: Arbeitslosenquote im NÖ Grenzraum

NÖG Bezirk	1971	1981	1991	2001
Bruck/Leitha	1,4	1,3	1,9	2,9
Gänserndorf	1,7	1,2	3,7	3,6
Gmünd	2,4	2,4	6,1	5,7
Hollabrunn	1,4	1,6	4,0	4,3
Horn	2,0	0,7	2,3	3,1
Korneuburg	1,4	1,1	4,3	3,2
Krems	1,7	1,7	3,2	4,8
Melk	1,8	1,2	2,6	2,6
Mistelbach	1,5	0,6	3,5	4,5
Waidhofen/Th.	2,5	2,3	5,3	7,5
Zwettl	1,5	1,6	3,2	2,9
NÖ	1,7	1,5	*)	*)

Quelle: AMS NÖ, Arbeitslosenquote 1971, 1981, 1991, 2001

Begriffserklärung: Das Medianeinkommen sagt aus, dass 50% der ArbeitnehmerInnen weniger und 50% mehr als den angegebenen Wert verdienen. Achtung: Von 1970 bis 1980 ist der Verbraucherpreisindex um rund 84% angestiegen, somit errechnet sich für NÖ ein reales Einkommensplus in dieser Zeit von 62%.

Tabelle: Medianeinkommen im NÖ Grenzraum in €

Bezirk	1970	1980	1991	2001	2003
Bruck/Leitha	195	663	1.059	1.420	1.450
Gänserndorf	292	733	1.223	1.423	1.507
Gmünd	231	571	1.044	1.505	1.585
Hollabrunn	225	565	974	1.327	1.365
Horn	229	587	1.068	1.457	1.503
Korneuburg	289	727	1.190	1.516	1.592
Krems	262	632	1.092	1.465	1.529
Melk	259	671	1.064	1.374	1.426
Mistelbach	232	582	1.073	1.446	1.486
Waidhofen/Thaya	228	558	1.046	1.421	1.484
Zwettl	229	575	1.006	1.454	1.521
NÖ	-	678	1.172	1.539	1.607

Quelle: Arbeiterkammer NÖ, Medianeinkommen 1970, 1980, 1991, 2001, 2003

Medianeinkommen

Im Vergleich zu Österreich lagen die Gehälter in fast allen Bezirken des nÖ. Grenzraumes in all den Jahren unter dem österreichischen Einkommensniveau. Die Verteilung des Medianeinkommens in NÖ zwischen 1991 und 2001 zeigt, dass im Bereich des Zentralraumes und dem Wiener Umland die Einkommen deutlich höher sind. Schlusslichter sind die Bezirke Melk und Hollabrunn. ■ (AK NÖ, Medianeinkommen 1970, 1980, 1991, 2001, 2003)

Zukunfts(t)räume im nÖ. Grenzland

In der Initiative Grenz(t)raum wollen derzeit 13 Gemeinden gemeinsam für die Zukunft des Waldviertels arbeiten

O b Betriebsansiedlungen, Fremdenverkehr oder das Werben um neue Gemeindebürger – dass sich Kooperationen und gemeinsames Vorgehen auszahlen, wollen nun Waldviertler Gemeinden im Rahmen des Vereins Interkomm auf mehreren Ebenen beweisen. Mit der Kooperation Grenz(t)raum wird ein dynamischer Prozess in Gang gesetzt, durch den die Wirtschaft und Arbeitsmarkt der Regionen grenzüberschreitend beleben werden. Mit dem Projekt Wohn(t)raum wird beachtet, Menschen außerhalb der Region anzuregen, sich im Waldviertel niederzulassen.

Gleich sieben Institutionen in Österreich und Tschechien zeichnen für den ehrgeizigen Plan verantwortlich, unter anderen die ecoplus, die Niederösterreichische Grenzlandförderungsgesellschaft und das Regionalmanagement NÖ. Die erste Informationsveranstaltung der neuen Regionalinitiative fand am 7. Oktober statt.

Problem-Felder

Das Waldviertel und hier vor allem der grenznahe Raum um Gmünd und Schrems stehen vor großen Herausforderungen. Die Arbeitslosenquote ist unter den höchsten im gesamten Bundesland. Die Abwanderung vor allem junger Familien aus der Region hält trotz einiger Verbesserungen in der Statistik an. Einzelne Bereiche



Der Wirkungsbereich des Projekts Grenz(t)raum

des Wirtschaftslebens sind noch nicht genügend entwickelt. Der Ausbau des Straßennetzes und die Modernisierung des Schienennetzes werden erst in Jahren abgeschlossen sein.

Was ist zu tun? „Die Herausforderungen können nur gemeinsam bewältigt werden.“ sagt der Projektleiter der neuen Initiative, der Groß-Siegharter Alt-Bürgermeister Anton Koczur. Unter diesem Leitmotiv schließen sich verschiedene Gemeinden im Wald-

viertel, die an der Achse Wien-Budweis liegen, zu einer gemeinsamen Standort-Initiative zusammen.

Die Herausforderungen

Wie geht man professionell und zielgerichtet auf Betriebe zu, die sich in der Region ansiedeln wollen? Wie vermarktet man seine Standortvorteile am besten? Wie kann man am effizientesten grenzüberschreitende Vorteile für Unternehmer nutzbar machen? Wie verkauft man erfolg-



Waldviertler Gemeinden an der Achse Wien-Budweis arbeiten im Projekt Grenz(t)raum zusammen.

reich seine Liegenschaften und Grundstücke? Wie ziehe ich neue Gemeindebürger an, wie halte ich die jungen Menschen in der Region? Welche wirtschaftlichen Hoffungsgebiete gilt es in Zukunft zu entwickeln?

Antworten geben

Antworten auf diese Fragen werden in Form von konkret umsetzbaren Aktionsprogrammen und Gemeinschaftsauftritten in den kommenden Jahren gegeben werden. Das Service für die Gemeinden reicht von der Standortvermarktung bis zum gelungenen Internetauftritt und zur effizienter Kundenbetreuung. „Das ist es, was wir un-

ter ganzheitlichem Standortmarketing verstehen.“ sagt Regionalberater Josef Wallenberger. Sein Unternehmen, die Wallenberger und Linhard GmbH, hat in den letzten Monaten wichtige Vorarbeiten erbracht und das Konzept zu diesem Projekt erstellt.

Das Projekt konzentriert sich vor allem auf waldviertler Wirtschaftsstandorte, die an der Achse Wien-Budweis liegen, eine Region, die in den kommenden Jahren auch aufgrund der Modernisierung und dem Ausbau der Verkehrswege zu einem wirtschaftlichen Impulsgebiet wer-

den wird. Auf Dauer werde dadurch aber die gesamte Region profitieren.

Gemeinsam Zukunft schaffen

„Das einzigartige der neuen Initiative ist seine gemeindeübergreifende Strategie“, sagt Waldviertel-Regionalmanager Franz Schlögl. „Bisher hatten wir es oft mit guten Projekten zu tun, aber durch ihre regionale Begrenzung hat man sich in Kleinprojekten verzettelt.“ Das Waldviertel stehe nun an einer Wegkreuzung, es gelte die Chancen, die sich bieten zu nutzen. ■

Operativ starten wird das Projekt Mitte Dezember 2005.

Interessante Links

NOG INFONET 2010



Institutionen

NÖG: www.noeg.grenzland.at
ecoplus GmbH: www.ecoplus.at
Grenzüberschreitende Impulszentren: www.giznet.at
Bundesministerium für Inneres: www.bmi.gv.at
Wirtschaftskammer NÖ: www.wknoe.at
Arbeiterkammer NÖ: www.aknoe.at
AMS NÖ: <http://www.ams.at/neu/noe/>

Städte/Gemeinden

Gemeinde Raabs/Thaya: www.raabs-thaya.gv.at
Vranov/Thaya: http://www.fotos-geschichten.at/frain_vranov.htm
Bitov/Thaya: <http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%ADtov>
Telč: <http://www.telc-etc.cz/telc/>
Bruck/Leitha: www.bruckleitha.at
Gmünd: www.gmuend.at
Schrems: www.schrems.at

Unternehmen

Golfresort Haugschlag: www.golfresort.at
Pollmann: www.pollmann.at

Informationen

Wirtschaftsportal Niederösterreich: www.loweraustria.biz
Statistik Austria: www.statistik.at
NÖ Statistik: http://www.noel.gv.at/service/ru/ru2/Statistik/Kurzvorstellung_statistik.htm

Projekte

NÖG Infonet 2010: infonet.grenzland.at
NÖG Telematik Offensive: www.noeg.telematikoffensive.at
Willkommen Nachbar: www.willkommennachbar.at
Euregioforum: www.euregioforum.at
Energiepark Bruck/Leitha: www.energiepark-bruck.at
March Gourmet: <http://marchgourmet.at>
Interkomm II: <http://www.regionalberatung.at/interkomm2/>

Förderungen

EU-Förderungen: www.eu-foerderungen.at
Österreichweite Förderungen: www.foerderportal.at
ERP-Fonds: www.erp-fonds.at
Wirtschaftsförderung in NÖ: www.wirtschaftsfoerderung.at
Austria Wirtschaftsservice: www.awsg.at
Interreg: www.interreg.at



Das

Grenzlandtelefon

steht Ihnen für **Fragen zum NÖ Grenzraum** unter der **gebührenfreien Nummer**

0800 – 20 10 50

wochentags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung



PROJEKTKOORDINATION IM AUFTRAG DER
NÖ GRENZLANDFÖRDERUNGSGES.M.B.H.:
WALLENBERGER & LINHARD
REGIONALBERATUNG GMBH
3580 HORN; FLORIANIGASSE 9
TEL.: 02982/4521
FAX: 02982/4521-10
E-MAIL: OFFICE@REGIONALBERATUNG.AT
INTERNET: WWW.REGIONALBERATUNG.AT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
NÖ GRENZLANDFÖRDERUNGSGES.M.B.H.
1010 WIEN, LUGECK 1
REDAKTION: WALLENBERGER & LINHARD
REGIONALBERATUNG GMBH
JOSEF WALLENBERGER, EWALD BRUNMÜLLER
3580 HORN, FLORIANIGASSE 9
GESTALTUNG: WWW.WALTERGRAFIK.AT
DRUCK: DRUCKEREI HOFER, RETZ